

Bezugpreis:

Bezugpreis: Vierteljährlich 4.75 RM., monatlich 1.25 RM., jährlich 16.50 RM. ...

Der „Vorwärts“ erscheint wochentlich zweimal Sonntag, einmal ...

Telegraphische Adresse:

„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Komposition ...

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Samstag, den 23. Februar 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der Tag der Gemeindewahlen.

Auf zur Gemeindewahl!

Wie einst die Wahl zur Deutschen Nationalversammlung, die jetzt in Weimar tagt, so vollzieht sich auch die erste Gemeindewahl des gleichen Rechts unter schlimmen politischen Zeichen.

Die Ereignisse in Bayern und die heutigen Gemeindewahlen sind nur neue Umwandlungen der beiden Motive, die in der deutschen Revolutionsfonie miteinander ringen.

Darum sehen wir auch in der Novemberrevolution und ihrer Auswirkung, wie sie am heutigen Tage zum drittenmal in Erscheinung treten wird, einen entscheidenden Erfolg.

Ist das nichts? Das kann nur der glauben, der vom Wesen der Sozialdemokratie keine blasse Ahnung hat, der unsere Kämpfe nicht mitgemacht hat, die Schriften unserer Führer nicht kennt.

Warum verweigert denn die Kapitalisten- und Unternehmerklasse einschließlich der Staatsgewalt den Arbeitern das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für die Landtage und Gemeinden?

Der Arbeiter, der Frauen, der Kinderschule, die Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, die Witwen- und Waisenversorgung, die Gesetzgebung über die Weisenernung der Lebensmittel und die Lebensmittelkontrolle, über die Militärpflicht, die Schulpflicht und die Volkserziehung, das Armen- und Waisenwesen, die Wohnungsverhältnisse, die Rechtspflege, das öffentliche Gesundheitswesen, das Verkehrswesen, die Handelsverträge usw. usw. berühren die Lebensverhältnisse des Arbeiters und seiner Familie auf das allerinnigste.

Was die Kapitalistenklasse den Arbeitern jahrzehntelang verweigert hat, das haben sie durch die Novemberrevolution errungen. Und jetzt, da wir das kostbare Werkzeug zur Hebung unserer Verhältnisse in den Händen haben, kommen Leute — nicht Kapitalisten, sondern angebliche Sozialisten —, die es uns wieder entreißen wollen!

Sie reden von Sozialisierung und übersehen, daß einer der wichtigsten Träger jeder wirklichen Sozialisierung das nach gleichem Recht keine Vertretung wählende Gemeindevolk ist. Hier sind die bedeutendsten Probleme der Ver-

Heute wird gewählt.

Table with 3 columns: In Berlin, Bezirk, Name. Lists names like Heilmann, Dr. Bruns, Derschmidt, Scholz, Käfer, Jahn, Ademann, Stahl, Waid, Hümann, Paasche, Stampe, Rajewski, Benzel, Kirjastein, Hirche, Ewald, Baldeheim, Kalinowski, Guttschmidt, Groß, Gerlich, Dähring, Rabel, Bräukle, Riecke, Wierich, Laubmann, Schäfer, Schmidt, Rottmann, Gaisel, Böhre, Bömer, Himpel, Greuer, Habamed, Däm, Schumann, Kaufmann, Schwarzbürger, Bagel, Hellrich, Lurub, Schwarzbürger, Rohling, Rogoll, Blümel.

forgung mit geistigen und materiellen Gütern zu lösen unter Anwendung sozialistischer Grundsätze, nicht mit dilettantischer Ueberstürztheit, sondern methodisch und schrittweise. Hier in den großen Zentren der Industrie, die von agrarischen Gegengewichten befreit sind, kann die sozialistische Arbeiterkraft sofort ihre Herrschaft antreten, sie bedarf dazu weder der Anwendung von Maschinenwaffen noch der Unterdrückung der Pressefreiheit.

Was ist heute die Aufgabe des arbeitenden Volkes in den Gemeinden Groß-Berlins? Ueberall für möglichst große sozialdemokratische Mehrheiten zu sorgen, in jenen Vororten aber, wo die Herrschaft noch strittig ist, das äußerste zu tun, um sie zu gewinnen. Denn für das werdende Kommunale Groß-Berlin, das allein der Träger einer großzügigen sozialistischen Gemeindepolitik sein kann, ist es von größter Wichtigkeit, daß überall ein einheitlicher Geist zum Durchbruch kommt und daß in der roten Wahlkarte möglichst wenig dunkle Flecken bleiben!

Das kommunale Leben auf freiheitlich-demokratischer Grundlage wird auch die Unabhängigen zu sachlicher Arbeit nötigen. Auf dem Gebiet der Gemeindepolitik kann es zwischen Sozialisten keine Unterschiede der Ziele geben, sie müßten denn geradezu künstlich aus dem Gebiet der „großen“ — mitunter aber doch recht kleinen und kleinlich betriebenen — Politik hineingetragen werden. Schon darum ist es nicht einzufügen, warum ein sozialdemokratischer Arbeiter die Liste der Unabhängigen wählen sollte und nicht die der Sozialdemokratie, die auf dem Gebiet eines demokratischen Gemeindefortschritts nie ein Kompromißeln oder Schwanken gefannt hat.

Wir geben also morgen an die Urne, nicht trotzdem die Welt aus den Fugen zu gehen droht, sondern gerade deshalb. Denn wir wissen uns damit auf dem richtigen Wege, der zum sozialistischen Aufstieg führt und den die Millionen mit uns gehen, mögen sich auch einige Zehntausend auf ungangbare,

blutgetränkte Irrwege verlieren. Wir fragen alle Männer und Frauen, besonders aber die Frauen des arbeitenden Volkes, ob sie endlose Wirren, immer neues Blutvergießen, unerträgliche Steigerung ihres Elend wollen oder Freiheit, allmähliche Befundung, schrittweise Besserung durch ehrliche geistige und körperliche Arbeit. Wir erwarten von ihnen am heutigen Tage ein neues Massenbekenntnis zu den Zielen der alten sozialdemokratischen Mehrheitspartei, der viel verunglimpften, von der ja schließlich doch jeder Denkende weiß, daß sie die Hauptlast der wirklichen Arbeit und Verantwortung für den Sozialismus zu tragen hat — und daß keiner es schaffen wird, wenn nicht sie es schafft! Kleinere Gruppen des Sozialismus bedürftigen, unter günstigen Umständen, auf alle Fälle noch einer viel-jährigen Entwicklung, bevor sie stark genug wären, um als positiv wirkende Macht aufzutreten. Auf das Heute aber kommt es an, und heute hängt alles davon ab, daß die alte sozialdemokratische Mehrheitspartei wie aus den Reichs- und Landeswahlen so auch aus den Gemeindewahlen machtvoll hervorgeht.

Wir erheben die alte Fahne des gleichen Rechts, der Freiheit, des sozialistischen Gemeindeprogramms, das uns unsere verstorbenen und gefallenen Führer vorangetragen. Folgt ihr alle! Keiner fehle! Jeder wähle sozialdemokratisch!

Bayerische Räterepublik?

Beschluß der Münchener A., S. und E.-Räte.

München, 22. Februar. (Sig. Drahtber. des „Vorwärts“.) Die Versammlung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte hat einstimmig den Beschluß gefaßt, Bayern als Räterepublik zu konstituieren. Der Vorsitzende hob nach der Abstimmung hervor, daß der Beschluß von Sozialisten aller drei Richtungen gefaßt sei, und daß das Räteystem auf demokratischer Grundlage aufgebaut sein solle.

Dieser Beschluß, der unter dem Druck einer augenblicklichen Situation und nicht von allen unter voller Bohrung ihrer Entscheidungsfreiheit gefaßt worden ist, kann natürlich an der grundsätzlichen Stellung der Sozialdemokratie in der Frage „Demokratie oder Räteystem“ nichts ändern. Daß das bayerische Räteystem „auf demokratischer Grundlage“ errichtet werden soll, ist offenbar ein Zugeständnis an die Mehrheitssozialisten. Es wird nun darauf ankommen, diese demokratische Grundlage auszuarbeiten und dabei wird sich herausstellen, daß man kein Räteystem errichten kann, ohne sie zu verlassen und daß man auf ihr nicht bleiben kann, ohne die volle Demokratie, das gleiche Freiheitsrecht aller Volksgenossen zu verwirklichen.

Was zu dieser Rätung entstehen aber große Schwierigkeiten, da bekanntlich die deutsche Gesamtepublik auf demokratischem Boden steht und keine Landesregierung anerkennt, deren Macht sich nicht auf den erklärten Volkswillen stützt. Der Münchener Beschluß trägt also einen stark partikularen Charakter, aber es ist noch zweifelhaft, wie sich das übrige Bayern zu ihm stellen wird.

Daß auf dem Wege Eisners die bayerische Räterepublik errichtet werden soll, hätte dem Toten sicher Stoff zu einer seiner glänzenden Satiren geboten. Denn Eisner selber war ja gar kein Anhänger der Räterepublik!

Die Regierung noch nicht gebildet. — Das Befinden Auer's. — Timm nicht verletzt.

Wie den „P. P. R.“ aus München am Sonnabend um 7 Uhr abends gedruckt wird, herrscht in der Stadt augenblicklich ziemliche Ruhe. Die Räte-Republik ist zwar ausgerufen, doch ist die neue Regierung noch nicht gebildet. Die Verhandlungen darüber sind noch in der Schwebe. Die Meldungen einiger Berliner Blätter, daß der zweite Vorsitzende des Vollzugsausschusses der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte, Simon von Präsidenten ausgerufen wurde, entspricht nicht den Tatsachen. Die Bauernräte werden entgegen anders lautenden Meldungen auch an der Regierungsbildung beteiligt sein.

Minister Auer befindet sich noch am Leben, die Operation soll gelungen sein. — Timm, den die „Voss. Zig.“ als schwer verwundet gemeldet hat, wurde überhaupt nicht verletzt.

München, 22. Februar. Das Ministerium des Auswärtigen teilt mit:

Entgegen umlaufenden Gerüchten, daß in München ein Blutbad angerichtet worden ist, wird festgestellt:

Kurt Eisner wurde von Graf Arco-Valley ermordet. Im Landtag ist Auer schwer verwundet worden. Abgeordneter Dsel (Zentr.) ist tot, zwei Ministerialbeamte

sind verwundet, Minister Hofhaupte ist in Sicherheit. Alle Gerüchte, daß noch andere Personen tot oder verwundet seien, sind unbegründet.

Graf Arco — Monarchist.

München, den 22. Februar. In einer Käteerversammlung ist die Diktatur des Proletariats beschlossen worden. Für Kurt Eisner wurde eine dreitägige Landesstrafe angeordnet. Die gesamte Presse untersteht der Kontrolle des Zentralrats. Bei dem Grafen Arco fand man Aufzeichnungen mit den Worten: „Hoch Willehalm! Hoch Ruprecht!“ In der Käteerversammlung wurde erklärt, der Käteergebanke sei niemals weniger tot gewesen als jetzt. Als einzige Zeitung ist heute Mittag die unabhängige sozialdemokratische „Neue Zeitung“ erschienen, welche den Aufruf der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei zum Generalstreik mitteilt. Ein elfgliedriger Zentralrat der bayerischen Republik hat sich konstituiert; ihm gehören u. a. an: Sander, Simon, Dr. Ledien und Kieflisch.

Wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, gerät unter dem Einflusse des aus England kommenden Volkswissenschaftlers Dr. Ledien der Aktionsauschuss in immer radikalere Fahrwasser. Dr. Ledien und seine Anhänger drängen dahin, daß die Regierung nach russischer Muster gebildet und dem Aktionsauschuss oberste Gewalt übertragen werde.

Die Demonstration in Augsburg.

Augsburg, 22. Februar. Die Teilnehmerzahl an der großen Demonstration auf dem Keimlingplatz betrug etwa 20 000, es wurde von sechs Tribünen gesprochen. Sämtliche Redner wiesen darauf hin, daß es eine politische Torheit gewesen sei, wenn die Reaktion jetzt den Zeitpunkt für gekommen erachtet haben sollte, eine Gegenrevolution zu entfesseln, deren notwendige Folge der Terror sei. Die Redner teilten mit, daß in München die sozialistische Räterepublik ausgerufen worden sei. Die Ereignisse hätten gezeigt, daß von einer völligen Sicherung der Revolution nicht gesprochen werden könne.

Austritt der Kommunisten aus der bayerischen Regierung.

Regierung aus Mehrheitssozialisten und Unabhängigen.

München, 22. Februar. (Eig. Drahtbericht des „Borm.“) Die Kommunisten sind aus dem Zentralrat ausgeschieden und haben sämtliche Ämter niedergelegt. Daraus hat sich die Lage zuspitzt, da sämtliche Ämter neu besetzt werden müssen. Man bemüht sich, eine Regierung aus den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen zu bilden. Ein Ministerpräsident ist noch nicht bestimmt. Für das Kriegsministerium kommt voraussichtlich Greis (?) in Frage, als Minister des Innern der Nürnberger Parteisekretär Diges, für die Finanzen Jaffe, Minister des Aeußern und Justiz sind noch nicht bestimmt.

Die Arbeiterschaft ist nicht bewaffnet worden, nur ein kleiner Teil von ihr hat sich selbst bewaffnet. Neue Straßenkämpfe haben nicht mehr stattgefunden. Die Zeitungen sind bis Montag sämtlich verboten, erst am Dienstag werden die sozialistischen Arbeiterblätter wieder erscheinen, während die bürgerlichen Blätter auf zehn Tage verboten sind. Die Beamtenchaft ist nicht in den Streit getreten. Der Bahnverkehr ist regelmäßig. Auer hat eine Operation gut überstanden und wird voraussichtlich durchkommen. Hofhaupte ist körperlich vollständig zusammengebrochen, so daß man ihn zu Verwandten aufs Land schicken mußte.

Oberste Heeresleitung und Reichsregierung.

Eine Tendenzmeldung der „Deutschen Tageszeitung“.

Die „Deutsche Tageszeitung“ bringt heute an der Spitze ihrer Nummer eine Korrespondenzmeldung, wonach die oberste Heeresleitung gegen die Annahme der jüngsten Waffenstillstandsbedingungen bei der Reichsregierung energisch protestiert hat. Bei der Regierung ist von einem solchen Protest der obersten Heeresleitung nichts bekannt.

An Henri Barbusse!

Der Wortlaut Ihres Aufrufes an die geistigen Kämpfer der Welt ist erst heute durch die Veröffentlichung im „Vorwärts“ bekannt geworden.

In dem Bewußtsein, im Sinne von Tausenden von deutschen Intellektuellen zu sprechen, rufe ich Ihnen zu: Henri Barbusse, Sie strecken uns die Hand entgegen — wohlan: hier ist die unsere!

Wie Sie und Ihre Freunde stehen wir heute voll Gram und Verzweiflung auf der Trümmerstätte einer Welt, die zu hüten unsere heilige Pflicht war. Die Röder der Kanonen, im Rollen gedrückt durch den Wahnsinn finsterner Mächte, haben unser Land gemolmt wie sie das Ihre gemolmt haben. Uns war, wie Ihnen, der Gegner niemals ein Feind, sondern immer Mensch und Bruder und sein Jammern war unser eigener Jammern.

Aber wie auf die Nacht der Tag folgt, so wird auf diese entsetzliche Verfinsternung des menschlichen Geistes die Morgenröde einer neuen Bestimmung der Völker folgen. Verschleierungen wie sie nach unseren besten Kräften! Was veränderte und verbrodernde Geister einer alternden Generation — heute zu Boden geworfen in unserem Lande, morgen, lassen Sie uns dies hoffen, ohnmächtig in allen Ländern — vernichten und zerstören, muß eine neue Generation, erfüllt von neuem Glauben und neuer Hoffnung wieder aufbauen.

Hoffen wir Mut und stützen wir nicht beim Anblick des entsetzlichen Trümmersfeldes. Eine neue Welt gilt es zu errichten! Lassen Sie uns gemeinsam kämpfen gegen die gegenwärtige Tyrannei und Verleumdung der Völker, schamlos emporgeschoben aus dem blutigen Sumpf des Krieges, der Gemeinheit und Dummheit. Lassen Sie uns den Völkern verkünden, daß gegenseitiges Sidkennenerkennen und Verschleierung des sichersten Mittel ist, Kräfte zu vermeiden. Lassen Sie uns verkünden, daß in allen Nationen eine kleine erbärmliche Clique ihren Vorteil dabei findet, dieses Sidkennenerkennen und Verschleierung der Völker zu verhindern. Lassen Sie uns verkünden, daß alle Völker, gleichviel welcher Rasse und Farbe, Anspruch auf Achtung und Liebe haben. Lassen Sie uns gemeinsam kämpfen gegen den tierischen Welt der Rache, der die Nationen blendet und von Diplomaten, Vorkämpfern, Generalen und Profitmachern künstlich nach gehalten wird. Lassen Sie uns dafür sorgen, daß aus unseren Schulbüchern und Geschichtsbüchern das Wort „Erdbeben“ verschwindet. Es wurde von nationalstolischen Schwindlern erfunden. Lassen Sie uns verkünden, daß die Welt reif ist dafür, daß an die Stelle der Herrschaft des Vojannis, geschichtet zum Zweide, in eine Menschenbrust gehoben zu werden, die Herrschaft des Bewußtseins und der Gerechtigkeit treibe,

Das Reichswehrgesetz.

Initiativantrag der Mehrheitsparteien.

Das Gesetz über die Bildung einer vorläufigen Reichswehr ist als Initiativantrag: Lohse, Gröber, Payer und Richter der Nationalversammlung zugegangen. Es lautet folgendermaßen:

§ 1. Der Reichspräsident wird ermächtigt, das bestehende Heer aufzulösen und eine vorläufige Reichswehr zu bilden, die bis zur Schaffung der neuen reichsgesetzlich zu ordnenden Wehrmacht die Reichsgrenzen schützt, den Anordnungen der Reichsregierung Geltung verschafft und die Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht erhält.

§ 2. Die Reichswehr soll auf demokratischer Grundlage unter Zusammenfassung bereits bestehender freiwilliger Verbände und durch Anwerbung von Freiwilligen gebildet werden. Bereits bestehende Volkwehren und ähnliche Verbände können ihr angegliedert werden. Offiziere und Unteroffiziere aller Art und Beamtenspersonal des bestehenden Heeres sowie dessen Einrichtungen und Behörden können in diese Reichswehr übernommen werden.

§ 3. Die Angehörigen der Reichswehr gelten für die Dauer ihrer Zugehörigkeit als Heeresangehörige im Sinne der reichsgesetzlichen Vorschriften.

§ 4. regelt die Anwendung des Gesetzes auf Bayern und Württemberg.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit 31. März 1920 außer Kraft.

Dieser Gesetzentwurf trägt die Unterschrift von rund 350 Abgeordneten. Nur die Unabhängigen und die Deutschnationalen haben nicht mit unterzeichnet. In der Begründung wird ausgeführt, daß die Aufstellung des Friedensheeres von den Friedensbedingungen und der zukünftigen Reichsverfassung abhängt, daher gegenwärtig nicht in Angriff genommen werden könnte. Die Einzellegung wehrpflichtiger sei infolge technischer Schwierigkeiten zurzeit nicht zuverlässig durchführbar. Daher müsse für die Uebergangzeit auf die Freiwilligkeit zurückgegriffen werden, bis zur endgültigen Entscheidung über die Gestaltung der Wehrmacht des Deutschen Reiches. Die Gliederung der Reichswehr ist so gedacht, daß jeder Korpsbezirk eine Reichswehrrégiment aufstellt, die nach der engeren Heimat z. B. Reichswehr-Regiment Pommern, genannt wird. Der innere Ausbau der Reichswehr wird den vollständigen Forderungen der Gegenwart Rechnung tragen. Gleichzeitig muß die Reichswehr die Kriegserfahrungen der alten Armee ausnützen und durch feste Manneszucht und innere Geslossenheit ein jederzeit verwendungsbereites Werkzeug in der Hand der Reichsregierung bilden.

Zum Briefwechsel Hindenburg-Scheidemann

Bevorstehende Aktienveröffentlichung.

Die „Deutsche Tageszeitung“ ist gestern in einem Artikel auf den bekannten Briefwechsel Scheidemann-Hindenburg in Sachen Ludendorff zurückgekommen. Die Regierung lehnt es, wie wir hören, ab, sich an einer neuen Diskussion über diesen Gegenstand zu beteiligen, sie bereitet aber die Veröffentlichung der Akten vor, die sich auf den ersten Waffenstillstand und auf die Zeit unmittelbar vor ihm beziehen.

Doch noch Gewaltakte im Ruhrrevier!

Bochum, 22. Februar. Auf der Zeche Engelsburg wurde die Weisung von einer bewaffneten Bande gewalttätig an der Arbeit gehindert. Dabei wurden zwei Mann der Besatzung erschossen. Die Verwaltung und der Arbeiterausschuss der Zeche haben den Reichspräsidenten telegraphisch um Schutz ersucht, worauf folgende Antwort eingegangen ist: Der Reichswehrminister ist ersucht worden, sofort Maßnahmen zum Schutze der Ordnung auf der dortigen Zeche zu treffen.

Düsseldorf, 22. Februar. Gestern Abend besetzten die Spartakisten den Hauptbahnhof und sperrten den Verkehr, da, wie es hieß, das Peronnell von Regierungstruppen gemeldet wurde. Dies erwies sich jedoch als unzutreffend. Heute ist der Verkehr auf den Bahnhöfen wieder freigegeben. Die Sorellage erfährt hier keine wesentliche Veränderung.

Lassen Sie uns verkünden, daß das heutige Verhalten der Grafen nichts anderes ist als unverhülltes und schamloses Raubrittertum und Sessräuberei. Lassen Sie uns den Vätern erklären, daß sie von grausamen, abgelebten Greisen und alten, sterbenden Doktrinen regiert wurden und werden. Lassen Sie uns dafür kämpfen, daß der Geist des Weltbürgerturns den Nationalistwahn verdränge. Lassen Sie uns dafür kämpfen, daß an die Stelle einer Liga der Kabinette, geschaffen zur Erstöpfung der Besiegten, Schwachen und Farbigen, eine Liga der Völker, eine Liga der Menschen, ab sie nun schwarz oder weiß sind, trete.

Lassen Sie uns gemeinsam kämpfen für das erhobene Reich, das sich über den verschiedenen Nationen mit ihren eifigen Wappens, Flaggen, Uniformen und Gebräuchen unsichtbar erhebt, jenes Reich, das allein die Erde beherrschen und die Meere kontrollieren soll, wo Vernunft, Gerechtigkeit und Schönheit regieren und das Heiligtum des Heiligen die Würde des Menschen ist.

Ich drücke Ihnen die Hand!

Bernhard Kellermann.

Berlin, 21. Februar 1920.

Ein Meister der Form.

In Louis Quailon, dessen Lob wir bereits notierten, verliert Berlin einen Bildhauer hoher Qualität, der — ein Sohn der Stadt — die bessere Tradition dieser Stadt erneut und fortgesetzt hat.

Die Geschichte der deutschen Plastik im 19. Jahrhundert ist ein unerfreuliches Kapitel. Die schönen Anfänge, die im Anschluß an die Antike und die schlichte Natur in Schadow und Rauch bemerkenswert eingeleitet hatten, entwickelten sich nicht weiter. Alles fiel zu ungunsten dieser bei uns immer tiefmütterlich behandelten Kunst aus. Die Auftraggeber waren Fürsten oder Städte oder Denkmalerrmeister. Und in ihnen allen war wie Jahrzehnte ein kleinbürgerlicher Geist vorherrschend. Die Künstler selber waren kleinen Formaten. Dann kommt der deutsche Aufstieg: die fürchterliche Epoche der Krieger- und Märtyrdenmäler setzt ein, die sich bis zum Krieg in kolossale Verkrenkungen steigert. Der Realismus und Naturalismus, der in der Plastik zur Verneinung und Entfaltung einer schöpferischen und bedeutenden Kunst führt, hat in der Plastik mehr verberberet als erklärend gewirkt. Das Gefühl für das Wesentliche dieser Kunst ging ziemlich verloren. Rappelige Unruhe oder epigonenhafte Nachahmung bezeichnen die Grenzen; zwischen diesen Polen pendelte die Bildhauerei im großen Ganzen.

Im Kaiserlichen Reich, das sonst der deutschen Kunstentwicklung nur zu oft Hemmnisse und Linwege bereitet hat, entwickelte sich in der Mitte um den Kaiser Marsden ein neues Stilgefühl. Die ruhige, einfache Form wird in ihrem ganzen Schöpfungsgelbte wieder gewonnen. Von der Unruhe und der Unnatur des modernen Lebens nimmt diese Kunst den Weg zurück ins Stille, Einfache, in die idyllische Natur. Die Probleme der reinen Form werden gestellt

berung. Die industriellen und Handwerksbetriebe liegen noch immer still, weil die Spartakisten die Arbeitwilligen weiter an der Wiederaufnahme der Arbeit hindern. Im allgemeinen herrscht in der Stadt Ruhe. Eine gestern Abend abgehaltene Volkerversammlung der Arbeitgeber der gesamten Eisen- und Stahlindustrie von Düsseldorf und Umgebung beschloß einstimmig, die Streiklage nicht zu bezweifeln.

Düsseldorf, 22. Februar. Nachdem der Generalstreik mit dem heutigen Tage beendet ist, hat der Volksgesundheitsrat der Düsseldorf Arbeiter das Wiederaufheben der bürgerlichen Zeitungen in Düsseldorf gestahet. Die Wachen in den Buchdruckereien sind zurückgezogen worden.

Keine Beendigung des Generalstreiks?

Wülheim (Ruhr), 22. Februar. Die Nachricht des Wülheimer Spartakusbogens „Die Freiheit“, der Generalstreik sei beendet, wurde heute mittag von der hiesigen Kommunistenpartei in einer großen Versammlung für unzutreffend bzw. bezweifelnd bezeichnet. Es sei lediglich ein Waffenstillstand vereinbart. Ein Vertreter der Kommunistenpartei fahre nach Wülheim, um mit dem Generalkommando zu verhandeln. Wahrscheinlich werde dieses Gesetz sein, die Truppen aus dem Ruhrrevier herauszuziehen. An die Arbeiter wurde die Aufforderung gerichtet, ruhig zu bleiben und alles weitere abzuwarten.

Ossen, 22. Februar. Die Zahl der Ausständigen hat sich gegen gestern kaum verändert. In der gestrigen Nachmittagschicht, in der Nachschicht und in der heutigen Morgenschicht streikten auf hundert Schachtanlagen etwa 145 000 Mann. Die Wirkung des Beschlusses der Kommunisten und der Unabhängigen betreffend die Aufhebung des Generalstreiks wird sich erst am Montag bemerkbar machen, da der Beschluß erst heute früh bekannt wurde.

Clemenceaus Befinden verschlimmert.

Maßnahmen gegen den Bolschewismus.

Genf, 22. Februar. (Zit.) Trotz der Verabredungen der behandelnden Ärzte betrachten ärztliche Autoritäten in Zuschriften an die Pariser Presse, namentlich an den „Petit Parisien“ und „Matin“ Clemenceaus Zustand als besorgniserregend. Nach dem „Petit Parisien“ ist die Gefahr des Hinzutretens des Brandes nicht ausgeschlossen. Sein Kräftezustand verbietet auf jeden chirurgischen Eingriff. Die Angel befindet sich in der Lunge in nächster Nähe der Wirbel säule. Weiter ist nach dem „Petit Parisien“ die Gefahr eines inneren Blutausflusses nicht ausgeschlossen. Alle Wundheilungen in dieser Art gegen die Bolschewisten und Anarchisten an. Wegen der in Paris betriebenen bolschewistischen und anarchischen Propaganda wird eine gerichtliche Untersuchung gegen die Bolschewisten und gegen die Attentäter von der Militärjustiz eingeleitet. Mit der Untersuchung wird der aus dem Votoprotokoll bekannte Untersuchungsrichter Vouchardon betraut. Zahlreiche Hausdurchsuchungen in anarchisch-bolschewistischen Kreisen wurden bereits vorgenommen. Die Pariser Polizei war seit einiger Zeit bereits benachrichtigt worden, daß sich in der russischen Bibliothek, in der Avenue Gobelins zu Paris, die Zentrale des Komplotts gegen das Leben Clemenceaus befand.

Die Bedrohung Petersburgs.

Vernichtung der Eisenbahn.

Osaka, 22. Februar. (Meldung des Holländisch Niembureau.) Die „Times“ melden einem Londoner Telegramm zufolge aus Helsinki: Ein russischer Bericht von der finnischen Grenze meldet, daß die bolschewistischen Behörden die Eisenbahn von Petersburg nach Finnland bis nach Wabakova, 12 Meilen von der russischen Hauptstadt, vernichtet haben, da sie jeden Augenblick einen Angriff auf Petersburg in der Richtung von Finnland durch General Judentisch erwarten.

Vor der Volksabstimmung in Schleswig.

Forst, 21. Februar. (Neuter.)

Die heute der Friedenskonferenz unterbreiteten dänischen Ansprüche werden wahrscheinlich zu einer Volksabstimmung in Schleswig führen. Es wird erwartet, daß ganz Nord- und ein Teil von Mittel-Schleswig dänisch wird und die neue Grenze an der Bucht von Hensburg beginnt. Die Dänen werden auch den Nordteil von Selt verlangen.

und erprobt; Marsden selbst ist der große Anreger, jedenfalls nicht der Vollender. Seine Nachfolge unter den Meistern ist nicht eben bedeutend. Aber unter den Wildbauern hat er stark gewirkt. Adolf Hildebrandt, unser Kaiserlicher Meister der Form, hat alle diese Streichungen zusammengefaßt und gestaltet.

In diesem Kreise ist Quailon, der im Atelier von Weges gelernt hatte und seit 1895 in Rom weilte, entscheidend beeinflusst worden. 1898 erschien seine reizende Amazonen — jetzt vor der Nationalgalerie — auf der großen Berliner Ausstellung. Ausnahme wurde ihr hoher Wert sofort erkannt. Quailon war mit einem Schlag ein Ziel gelangt; der lange römische Aufenthalt, der monoton andern verhängnisvoll geworden ist, hatte alles in ihm ausreifen lassen. Nun konnte er in seine Vaterstadt zurückkehren, Ehrungen, Stellungen und Aufträge entgegennehmen. Er war seines Weges sicher. Der Hauber der stillen Einseitigkeit und verklärter Naturwahrheit, der von diesem Werke ausgeht, hat sich unverändert erhalten. Dieses ruhig stehende Werk, unendlich lebensvoller als die wildbewegten Weisen der Jilias- oder Paradenmäler, dieses holde, naturwüchsiges Werk ist Quailons populärste und vollendetste Schöpfung geblieben. An ihr kann der schlechteste Bekanntheit immer wieder lernen, was ablige Form ist, wie ein Umriß einer Plastik beschaffen sein muß, und so den Weg zur Antike und jeder großen Form finden. Leider wurde Quailons schäme, wenn auch nicht reiches Talent nader in den Dienst der Kaiserdenkmäler gestellt. Freilich für ihn waren an dem Kaiser-Friedrich-Denkmal in Bremen (im antiken Gewande) und der Reiterhandhüter auf der Kölner Rheinbrücke Formprobleme die Hauptsache. Gestaltvoller, monumentaler Stil ist auch in diesen Werken. Aber man hätte ihn lieber anders schaffen sehen. Der „Kaiserler“, der „Sieger“ (ein Jüngling zu Pferde) und „Quailons mit dem Stier“ zeigen ihn auf seinem Gebiete.

Quailon war Mitglied der Sezession und der Akademie, in der er ein Meisteratelier leitete. Er hat die Berliner Plastik wieder auf eine achtunggebietende Höhe geführt und die schönen Anfänge aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts wieder aufgenommen und weitergeführt.

K. H. D.

Notizen.

— Theater. Statt der für heute nachmittags 3 Uhr angelegten 4. Volksvorstellung „Die Judasglocke“ wird „Heimat“ gegeben. Die im Vorverkauf abgesetzten Eintrittskarten haben Gültigkeit, werden aber auch bis zum Beginn der Vorstellung an der Schauspielhauskasse zum Rollenpreise zurückgenommen. — Mit aus dem Felde zurückgekehrten Schauspielern veranstaltet die Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger am Donnerstag in den Sophienkellern eine Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ bei ganz niedrigen Preisen.

— Revolutions-Kalender. Im Verlag von Hoffmann u. Campe, Hamburg-Berlin, erscheint ein Revolutions-Kalender für das Jahr 1920 über die Ereignisse von 1918 bis zur Nationalversammlung, herausgegeben von Ernst Drach und Ernst Friedegg. Er enthält Beiträge führender und politischer und literarischer Persönlichkeiten und zahlreiche Bilder.

Entwurf der endgültigen Verfassung.

Die wichtigsten Bestimmungen.

Der neue Entwurf der endgültigen Reichsverfassung ist feben den Mitgliedern der Nationalversammlung zugegangen und wird namens der Reichsregierung am Montag, den 24. Februar, vom Reichsminister des Innern Dr. Preuß in der Nationalversammlung eingebracht werden.

Der neue Entwurf leitet die Verfassung des Deutschen Reiches mit den Worten ein: „Das deutsche Volk, geeint in seinen Stämmen und von dem Willen beseelt, sein Reich auf der Grundlage der Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, den inneren und äußeren Frieden zu sichern und den sozialen Fortschritt zu fördern, hat sich diese freistaatliche Verfassung gegeben.“

Von den in acht Abschnitten niedergelegten 118 Artikeln sind die wesentlichsten:

1. Abschnitt.

Das Reich und seine Gliedstaaten.

Artikel 1.

Das Reichsgebiet besteht aus den Gebieten der bisherigen deutschen Gliedstaaten, sowie aus den Gebieten, deren Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechtes Aufnahme in das Reich begehrt und die durch ein Reichsgesetz eingegliedert werden.

Die Reichsfarben sind Schwarz-Rot-Gold.

Artikel 4.

Die Beziehungen zu den auswärtigen Staaten sind in Gesetzgebung und Verwaltung ausschließlich Sache des Reiches. In Angelegenheiten, deren Regelung der Landesgesetzgebung zusteht, können die Gliedstaaten mit auswärtigen Staaten Verträge schließen; die Verträge bedürfen der Zustimmung des Reiches.

Artikel 5.

Die Verteidigung des Reiches zu Lande, zu Wasser und in der Luft ist Reichssache. Die Wehrverfassung des deutschen Volkes ist durch ein Reichsgesetz einheitlich zu regeln.

Die Gesetzgebung auf diesem Gebiet steht ausschließlich dem Reich zu.

Artikel 9.

Das Reich hat die Gesetzgebung über:

12. Das Wohnungswesen;

14. die Grundzüge für das Siedlungswesen, insbesondere für die Regelung der Bevölkerungsverteilung und die Bindung des Grundbesitzes;

15. die Regelung der Verteilung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft;

16. den Schul- und die Pflege der schulentlassenen Jugend.

Grundsätzlich erfolgt die Ausführung der Reichsgesetze durch die Landesbehörden.

Artikel 15.

Die deutschen Gliedstaaten sind berechtigt, sich zum Zwecke der Bildung leistungsfähiger Gliedstaaten im ganzen oder in Teilen zusammenzuschließen.

Die Bildung neuer Staaten bedarf der Bestätigung durch Reichsgesetz.

Jeder Gliedstaat muß eine freistaatliche Landesverfassung haben, nach der die Volksvertretung in allgemeiner, gleicher, unmittelbarer und geheimer Wahl von Männern und Frauen nach den Grundgesetzen der Verhältnismäßigkeit gewählt wird und nach der die Landesregierung des Vertrauens der Volksvertreter bedarf.

Artikel 18.

Zur Vertretung der deutschen Gliedstaaten bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Reiches wird ein Reichsrat gebildet.

Artikel 19.

Das Stimmrecht der Gliedstaaten im Reichsrat ist von der Zahl ihrer Einwohner nach Maßgabe der jeweils letzten Volkszählung abhängig. Grundsätzlich entfällt auf 1 Million Landesbewohner eine Stimme.

Kein deutscher Gliedstaat darf mehr als 1/4 aller Stimmen führen, sofern jedoch hierdurch die Stimmengleichheit unter 18 ist, ist das Stimmverhältnis vom Reichsrat in jeder der Verfassungsänderungen neu zu regeln. Gliedstaaten, die weniger als eine halbe Million Einwohner haben, sind nur stimmberechtigt, wenn durch Reichsgesetz anerkannt wird, daß überwiegende wirtschaftliche Gründe eine Vertretung erfordern.

Diese Vorschriften treten erst drei Jahre nach dem Inkrafttreten der Reichsverfassung in Wirksamkeit.

Bis dahin gelten für die Bildung des Reichsrats folgende Grundzüge: Im Reichsrat hat jeder Gliedstaat mindestens eine Stimme. Bei den größeren Gliedstaaten entfällt grundsätzlich auf eine Million Einwohner eine Stimme, wobei der Ueberschuß der mindestens der Einwohnerzahl des kleinsten Gliedstaates gleichkommt, einer vollen Million gleichgerechnet wird.

Wenn Deutsch-Oesterreich sich dem Deutschen Reich anschließt, erhält es das Recht der Teilnahme am Reichsrat mit einer seiner Einwohnerzahl entsprechenden Stimmzahl. Bis dahin nimmt es mit beratender Stimme teil.

Artikel 20.

Gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze steht dem Reichsrat Einspruch zu.

Der Einspruch muß innerhalb zweier Wochen vom Tage der Schlußabstimmung im Reichstag ab bei der Reichsregierung eingebracht und mit Gründen versehen werden.

Im Falle des Einspruchs wird das Gesetz dem Reichstage zur nochmaligen Beratung vorgelegt. Kommt hierbei eine Uebereinstimmung zwischen Reichsrat und Reichstag nicht zustande, so kann der Reichspräsident über den Gegenstand der Meinungsverschiedenheiten eine Volksabstimmung herbeiführen, oder aber das Gesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung verkünden, wenn es dort die für Verfassungsänderungen vorgesehene Mehrheit gefunden hat.

2. Abschnitt.

Die Grundrechte des deutschen Volkes.

Artikel 30.

Es besteht volle Glaubens- und Gewissensfreiheit. Niemand ist verpflichtet, seine religiöse Ueberszeugung zu offenbaren. Die Behörden haben insoweit das Recht, nach der Zugehörigkeit zu einer Religionsgemeinschaft zu fragen, als davon Rechte und Pflichten abhängen.

Der Genuß bürgerlicher und staatsbürgerlicher Rechte, sowie die Zulassung zu öffentlichen Ämtern ist unabhängig von dem religiösen Bekenntnis.

Die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen ist innerhalb der Schranken der öffentlichen Ordnung gewährleistet. Niemand darf zu einer kirchlichen Handlung oder Feierlichkeit gezwungen werden. Die Freiheit der Vereinigung zu Religionsgesellschaften wird gewährleistet. Den bürgerlichen und staatsbürgerlichen Pflichten darf durch Ausübung der Religionsfreiheit kein Abbruch geschehen.

Artikel 31.

Die Kunst, die Wissenschaft und ihre Lehren sind frei. Der Unterricht in den öffentlichen Volksschulen soll unentgeltlich sein.

Für die Bildung der Jugend und des ganzen Volkes soll durch öffentliche Anstalten genügend gesorgt werden. Das Schul- und Unterrichtswesen ist in allen Gliedstaaten zu einrichten, daß sich auf die Volksschulbildung der Unterricht in den mittleren und

höheren Bildungsanstalten aufbaut. Das Unterrichts- wesen steht unter staatlicher Aufsicht.

Artikel 32.

Jeder Deutsche hat das Recht, sich durch Wort, Schrift, Druck oder Bild frei zu äußern, soweit keine staatsrechtlichen Vorschriften entgegenstehen.

Eine Zensur, insbesondere auch eine Vorprüfung von Theater- und Lichtspielvorführungen findet nicht statt. Der Schutz der Jugendlichen bei Lichtspielvorführungen und anderen Schaustellungen bleibt gesetzlicher Regelung überlassen.

Artikel 40.

Auf die fremdsprachlichen Teile des Reiches ist in der Gesetzgebung und der Verwaltung des Reiches und der deutschen Gliedstaaten hinsichtlich ihrer vollständigen Eigenart, insbesondere auf ihre Muttersprache, Rücksicht zu nehmen.

3. Abschnitt.

Der Reichstag.

Artikel 55.

Der Reichstag hat das Recht und auf Antrag von ein Fünftel seiner Mitglieder die Verfassung, Untersuchungsausschüsse einzusetzen. Die Ausschüsse erheben in öffentlicher Verhandlung die Beweise, die sie oder die Antragsteller für erforderlich erachten.

4. Abschnitt.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung.

Artikel 72.

Das Amt des Reichspräsidenten dauert 7 Jahre. Seine Wiederwahl ist zulässig.

Nach Ablauf der Frist kann der Reichspräsident auf Antrag des Reichstages durch eine Volksabstimmung abgesetzt werden. Für den Beschluß des Reichstages gilt das Gleiche, wie für Verfassungsänderungen.

Nach dem Beschluß ist der Reichspräsident an der Ausübung des Amtes verhindert. Die Ablehnung der Absetzung durch die Volksabstimmung gilt als Neuwahl und hat die Auflösung des Reichstages zur Folge.

6. Abschnitt.

Das Verkehrswesen.

Artikel 80.

Das Post- und das Telegraphenwesen einschließlich des Fernsprechwesens ist in Gesetzgebung und Verwaltung ausschließlich Sache des Reiches.

Artikel 88.

Die Postwertzeichen sollen für das ganze Reich gemeinsam sein.

Artikel 89.

Das Reich hat die Gesetzgebung über die Eisenbahnen, soweit es sich um den allgemeinen Verkehr und die Landesverteidigung handelt.

Artikel 102.

Aufgabe des Reiches ist es, die dem allgemeinen Verkehr dienenden Binnenwasserstraßen in seine Verwaltung zu übernehmen. Die Uebernahme kann nur im Wege des Vertrages gegen Entschädigung erfolgen.

Das Reich ist berechtigt, im Interesse des allgemeinen Verkehrs oder der Landesverteidigung zur Schaffung eines Reichsgesetzes auch gegen den Widerpruch der beteiligten Gliedstaaten unbeschadet der Landeshoheitsrechte neue Binnenwasserstraßen anzulegen oder vorhandene auszubauen.

In einer halbamtlichen Rundgebung über den Entwurf der Verfassung heißt es u. a.:

Der neue Verfassungsentwurf streift in allen seinen Teilen die möglichste Vereinheitlichung in der Hand des Reiches an. Beim Militärwesen und Verkehrswesen vor allem ist diese Vereinheitlichung zum Grundsatze erhoben worden, jedoch mußte zugunsten der Gliedstaaten, die auf diesen Gebieten Reservatrechte haben, darauf verzichtet werden, die Durchführung des Grundgesetzes anders als nur im Wege des Vertrages, also mit Zustimmung der privilegierten Staaten zu bewirken.

Den größten Schritt zur Vereinheitlichung sieht Artikel 4 über die auswärtigen Beziehungen vor, in dem die einzelnen Gliedstaaten auf das aktive und passive Befandtschaftsrecht und in der Hauptsache auch auf das internationale Vertragsrecht zugunsten des Reiches verzichtet.

In der Frage der territorialen Gestaltung der Gliedstaaten hat der Entwurf gegenüber dem ersten erhebliche Änderungen erfahren. In Artikel 15 werden Grundzüge aufgestellt, nach denen eine Umgruppierung der Kleinstaaten

vorgenommen werden soll. Wenn diese Grundzüge nicht im Wege gegenseitiger Verhandlungen durchgeführt werden können, soll die Vermittlung der Reichsregierung eintreten. Zwischen der Reichsregierung und dem Staatenauschuß ist aber über die Frage kein Einverständnis erzielt worden, was geschehen soll, wenn diese Vermittlung ohne Ergebnis bleibt. Die Reichsregierung legt Wert darauf, daß in diesem Falle ein verfassungänderndes Reichsgesetz die Angelegenheit unter Umständen gegen den Willen der betreffenden Staaten regelt.

Gegenüber dem ersten Entwurf ist die Körperschaft zur Vertretung der föderativen Interessen grundsätzlich umgestaltet worden. Während der erste Entwurf für die Gesetzgebung ein Staatenhaus auf parlamentarischer Grundlage vorsah und einen Reichsrat nur mit beratender Stimme an den Verwaltungsbefugnissen des Reiches teilnehmen lassen wollte, ist neuerdings

lediglich ein Reichsrat

in Aussicht genommen, der sowohl bei der Gesetzgebung als auch bei der Verwaltung mit zu beschließen hat. Im Gegensatz zum bisherigen Verfassungsrecht aber ist dieser Reichsrat nicht wie der frühere Bundesrat ein gleichberechtigter gesetzgebender Körper, sondern er nimmt nur an der Gesetzgebung teil, indem er bei der Initiative der Reichsregierung mitwirkt und ferner gegen die vom Reichstag beschlossenen Gesetze ein Einspruchsrecht hat. Im Falle eines solchen Einspruchs wird die Gesetzesvorlage an den Reichstag zur nochmaligen Beratung zurückverwiesen. Kommt auch hierbei eine Einigung nicht zustande, so hat der Reichspräsident die Möglichkeit, über die Meinungsverschiedenheit eine Volksabstimmung herbeizuführen. Er kann aber auch trotz des Einspruchs das Gesetz in der vom Reichstag beschlossenen Fassung verkünden, wenn sich für dieses Gesetz eine Zweidrittelmehrheit zusammengefunden hat. Ist eine solche Mehrheit nicht zusammengelommen und der Reichspräsident nicht gewillt, eine Volksabstimmung vorzunehmen zu lassen, so kommt das Gesetz infolge des Einspruchs nicht zustande.

Bei der Regelung des endgültigen Stimmenverhältnisses ist eine Vorschrift in Aussicht genommen, die auf die Verrückung der Kleinen Bundesstaaten

hinwirken soll, indem bestimmt wird, daß die Kleinen Staaten kein Stimmrecht mehr haben sollen. Die Reichsregierung und der Staatenauschuß haben sich aber nicht darüber verständigen können, als diese Vorschrift Maß greifen soll gegenüber allen Staaten, die nur eine Million Einwohner haben, oder bloß gegenüber denjenigen, die weniger als eine halbe Million Einwohner haben.

Die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Reichsregierung und den Einzelregierungen über den neuen Entwurf der Ver-

fassung war nirgends tiefergehender Natur. Es ist in den wesentlichsten Punkten, vor allem in den Grundgedanken der Vereinheitlichung, Einmütigkeit erzielt worden.

Weitere Spartakusprozesse.

Der U. S. P.-Ausweis als Waffenschein. — Schwere Strafen für Beteiligung in jeder Form.

Im Zuge der Spartakusprozesse wurde am Sonnabend zunächst gegen den noch nicht 18jährigen Arbeiter Martin Michel verhandelt. Er hatte sich als Mitglied bei den Unabhängigen eintragen lassen und war nach dem Polizeipräsidium gegangen. Dort gelang es ihm nicht hineinzukommen, weil sein Ausweis nicht genügte; er bestieg dann ein von dort abfahrendes Spartakusauto und gelangte nach dem U. S. P. Dort bewilligte er eine Kasse im Keller. — Zeuge Inspektor Gaedike schilderte, wie von den mit zur Befragung gehörig gewesen, aus Leipzig hierher gekommenen Mannschaften im U. S. P. gehaust worden ist. Sie haben Türen eingeschlagen, auch die Tür zum Kassenraum. Der Zeuge hat wiederholt den sächsischen Erzbischofen entgegengerufen: „Sind das Ihre Ideen, für die Sie kämpfen, daß Sie hier einbrechen und Papiere und dergleichen stehlen? Die Spartakisten haben dann alles mögliche getan, um Ordnung aufrechtzuerhalten. Die sächsischen Truppen wurden bald abgeschoben und die Spartakisten haben vor der Kasse eine Wache aufgestellt. — Rechtsanwalt Dr. Theodor Liebknecht hielt aus tatsächlichen und rechtlichen Gründen die Freisprechung für geboten. Der Angeklagte sei in das Gebäude gekommen, als nach seiner Behauptung von Zivilisten auf das Gebäude geschossen wurde. Er sei nur eine einzige Nacht dort geblieben und ihm sei von Plünderungen nichts bekannt gewesen. Der noch jugendliche Angeklagte habe keine Einsicht in die Strafbarkeit seiner Handlung gehabt. — Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft.

Der 33jährige Willi Janke war bei den Vorgängen am Schlesienschen Bahnhof in geringem Maße beteiligt. Nach der Darstellung der Zeugin Oberschwelmer Denn ist die Station und die Küche erbrochen, der Lebensmittel zum größten Teil geraubt worden; auch Geld ist gehoben worden. Die Zeugin befandte, daß die Leute „wie die Räuber“ gehaust hätten und auf dem Schlesienschen Bahnhof „das reine Sodom und Gomorrah“ gewesen sei. Der Angeklagte hat keine Dienste am Bahnhof geleistet, mehr aus charitativem Interesse, als um mitzukämpfen. An Plünderungen hat er sich nicht beteiligt. Auch er wurde zu 6 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat verurteilt.

Letzte Nachrichten.

Lebensmittel nach Deutschland abgegangen?

Amsterdam, 22. Februar. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ meldet der „Daily Telegraph“ aus Paris, daß der Internationalen Rat für Lebensmittelversorgung und Hilfeleistung bereits 30000 Tonnen Syed und 5000 Tonnen kondensierte Milch nach Deutschland abgeschickt hat.

Stürmische Tagung der bayerischen N. B. u. S.-Räte.

München, 22. Februar. Eine Versammlung der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte beschäftigte sich heute nachmittags im Deutschen Theater mit der durch die letzten Ereignisse geschaffenen politischen Lage. Die Beratungen nahmen zum Teil einen stürmischen Verlauf. Die eingelaufenen Anträge forderten u. a. die Proklamierung der bayerischen Räterepublik und die sofortige Ausrückung der bayerischen Mitglieder zur deutschen Nationalversammlung, wobei der Vorsitzende mitteilte, daß Reichspräsident Ebert und Schöbermann bereits ihre Beziehungen zu Bayern gelöst haben sollen. (1) Ein weiterer Antrag verlangt die sofortige Schaffung einer roten Garde. An die einzelnen Anträge knüpfte sich eine erregte Debatte. Der Vorsitzende des Münchener Arbeiterrates berichtete über die Beratungen des Zentralauschusses, in dem sich Mitglieder der beiden sozialistischen Parteien, des Gewerkschaftsbundes und des Volksgewerkschusses der Arbeiter- und Soldatenräte befinden, und gab die Grundlagen bekannt, auf denen die Einigung des Proletariats geschehen solle. Der Antrag auf Demaffnung des Proletariats fand einstimmig Annahme, ebenso der Antrag auf Verklärung der bayerischen Räterepublik. Der Vorsitzende begrüßte zum Schluß die neue Räterepublik Bayern, die auf demokratischer Grundlage von den Arbeitern aller sozialistischen Richtungen errichtet werden solle.

Spartakus gegen die Essener Vereinbarungen!

Mülheim, 22. Februar. Die Auslandsleiter zu Mülheim, Oberhausen, Sterkrade, Düsseldorf und Recklinghausen beschloßen, den gestern in Essen vereinbarten Bedingungen nicht zuzustimmen, sondern einen verstärkten Allgemeinausschuß zu verkündigen.

19000 verstaute Gewehre!

Emden, 22. Februar. Das Schützenkorps Räder fand hier 19000 verstaute Gewehre und beschlagnahmte sie.

Der Mörder aus der Hedemannstraße verhaftet.

Bei ihren Nachforschungen nach dem Mörder der Prostituierten Emma Schwandt, Hedemannstr. 4, wurde die Kriminalpolizei auf den 23jährigen Wilhelm Henschel aus Adersleben aufmerksam. Er war bis vor einiger Zeit hier im Gemeindefriedhof und hatte Adersleben zu gewohnt. Henschel war der Verlobte einer Prostituierten, die der Frau Schwandt bekannt war. Er hatte Frau Schwandt Lebensmittel besorgt. Auf ihn wachte die Beschreibung des Mannes, der nach dem Verbrechen eilhaft das Haus verlassen hatte. Die Feststellungen ergaben, daß Henschel seit dem Tage des Verbrechens verschwunden war. Er hatte seiner Mutter gesagt, daß er verreisen werde. Nun gelang es Kriminalkommissar Pöndgen, einen Brief abzufangen, den Henschel an seine zuerst im Frankfurterhaus liegende Braut geschrieben hatte. Es konnte festgestellt werden, daß Henschel mit seiner Braut über das Postamt 9 (Kinkstraße) verkehrte. Dieses sowohl wie seine Wohnung fanden unter händiger Kontrolle. Sonnabend nachmittags erschien nun ein Mann, um einen für den Gefangenen dort lagernden Brief abzuholen. Es war Henschel selbst. Er wurde sofort verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Hier stellte sich heraus, daß er kurz nach dem Verbrechen nach Adersleben gefahren und erst Sonnabend zurückgekehrt war. Er hatte seine Sachen auf dem Bahnhof 300 in Aufbewahrung gegeben und war nach dem Postamt gegangen, um den Brief seiner Braut abzuholen. Er bekräftigt entschieden, mit dem Verbrechen irgend etwas zu tun zu haben, legte aber bald

ein Geständnis ab.

Henschel, der als Wehrdienst ein Zeittung im Felde gehalten hatte, hatte wegen schwerer Diebstahls eine längere Gefängnisstrafe erhalten. Die Revolution brachte ihm die Freiheit und jetzt verkehrte er in Bremen- und Rüstlerkreisen. Als er am Mittwochvormittag bei Frau S. anklopfte, erhielt er Einlass, weil Frau Schwandt annahm, daß er Lebensmittel bringe. Im Salon schlug er sie nieder. Durch das Dagobertkommen des Arbeiterführers, der den verdächtigen Mann gefaßt hatte, wurde er gefaßt, die Wohnung genau zu untersuchen. Wie er jetzt, habe er nur einen Johannastraße gefunden. Diesen habe er mitgenommen, außerdem noch ein Stück Syed und mehrere Pfund Kartoffeln.

Heute Freund . . .!

Heute, Freund, ist Wahl!
Es hilft nichts, daß du klagst,
wenn du nicht wählen magst.
Wahltag
ist Wahltag!
Drum auf die Beine, geh!

Groß-Berlin

Zur Stadtverordnetenwahl in Berlin

melden sich die Parteigenossen, die noch keiner Funktionen haben,
zur Wahlarbeit heute, Sonntag, früh 8 Uhr, in folgenden Lokalen:

- 1. Oberlands Behälter, Neue Friedländerstr. 35. Rb. 4854.
2. Schirm, Charlottenstr. 7/8. Rb. 11 156.
3. Schulberg, Sägem-
straße 27. Rm. 4093.
4. Schneider, Winterfeldstr. 8. Rb. 8180.
5. Reufner, Fagelberger Str. 20a. Rb. 824.
6. Gortz,
Bergmannstr. 95. Rb. 6568.
7. Postmann, Blücherstr. 61 I.
Rb. 125 70.
8. Rode, August, Dieffenbachstr. 36. Rb. 125 48.
9. Wesche, Cranienstr. 183. Rb. 112 39.
10. Daus, Lauffer-
straße 46. Rb. 2986.
11. Geben, Cyprianer Str. 29. Rb. 3894.
12. Weiger, Brangestr. 22. Rb. 1060.
13. Gortz, Frits,
Prinzenstr. 88. Rb. 3961.
14. Wein, Reanderstr. 30. Rb. 9313.
15. Al. Gewerkschaftshaus, Elisabethstr. 11. Rb. 3024.
16. Schudert, Rübendörfer Str. 3. Rb. 1503.
17. Wilhelm,
Fohlenhofstr. 3. Rb. 3235.
18. Schmiedewitz, Gubener Str. 45.
Rb. 2201.
19. Fihor, Schreinerstr. 7. Rb. 3819.
20. Behrendt,
Weidenweg 63.
21. Weber, Obertur. 45. Rb. 1820.
22. Saurr, Or. Frankfurter Str. 1. Rb. 1462.
23. Gott, Garde-
lebenstr. 1. Rb. 3086.
24. Rode, Immanuelstr. 24. Rb. 3383.
25. Rode, Neue Rönigstr. 24. Rb. 3383.
26. Lude, Lohringer Str. 82. Rb. 10 287.
27. Dobrzhlow, Swi-
nemünder Str. 11. Rb. 10 271.
28. Gutmann, Marienburger
Straße 1. Rb. 3407.
29. Burg, Frenzlauer Allee 19. Rb. 4066.
30. Grunau, Stahlheimerstr. 30. Rb. 9521.
31. Goldschmidt,
Stolpische Str. 36. Rb. 8889.
32. Horn, Gieselerstr. 10. Rb. 4174.
33. Hoffmann, Swinemünder Str. 47.
34. Goldbach, Bineta-
platz 7. Rb. 3086.
35. Bacht, Raderstr. 81. Rb. 5988.
36. Färwalde, Schlegelstr. 8. Rb. 4452.
37. Gutshof, Wil-
hader Str. 36. Rb. 9578.
38. Rode, Raderstr. 4. Rb. 1935.
39. Wagner, Beckowstr. 12. Rb. 896.
40. Lange, Bielefstr. 45.
Rb. 2303.
41. Behrendt, Stromstr. 26. Rb. 7069.
42. Heigt, Sprengelstr. 17. Rb. 7075.
43. Meyer, Vankstr. 82.
Rb. 7774.
44. Gahmann, Stettiner Str. 48. Rb. 3253.
45. Vose, Kolonierstr. 15. Rb. 5398.
46. Rode, Erdingstr. 5.
Rb. 532.
47. Senkel, Ullricher Str. 10. Rb. 1998.
48. Volzin, Müllerstr. 131. Rb. 2578.

Das Zentralwahlbureau befindet sich: Lindenstr. 2, 2. Hof 3 Et.
Telephon: Amt Moritzplatz Nr. 364 und 115 75.

Neußlin. Das Zentralwahlbureau befindet sich bei Singl.
Angengruberstr. 26. Tel. Neußlin 1124.

Die Demokraten als Schützer des Hausbesitzes.

Wählt nicht eure Mägger selber!

Nur für Hausbesitzer ist ein Flugblatt bestimmt,
das zu der Berliner Stadtverordnetenwahl um
Stimmen für die Deutschdemokratische Partei
wirbt.

Es beginnt: „Hausbesitzer Berlins! Der Ausfall der
Stadtverordnetenwahl am 23. Februar ist für den Ber-
liner Grundbesitz von allergrößter Bedeu-
tung! Ja, das stimmt; denn nach der Beseitigung des

Dreiklassenwahlrechts und des Hausbesitzerprivilegs wird bei
dieser Wahl endlich die Macht des Hausagrari-
tums in der Gemeinde gebrochen werden.

Das Flugblatt erzählt dann, die Sozialdemokratie wolle
„die Berliner Stadtverwaltung zum Lummelplatz sozialisti-
scher Probleme machen“, und es knüpft daran die Warnung:
„Kein Hausbesitzer darf daher am Wahltag seine Stimme
der Sozialdemokratie geben!“ Warum aber sollen die
Hausbesitzer für die Deutschdemokratische
Partei stimmen? Die Gründe werden ihnen durch das
Flugblatt eingehämmert mit dem so und so oft wiederholten
Hinweis, daß auf der deutschdemokratischen
Kandidatenliste „bewährte“ Führer des
Hausbesitzes stehen.

Wir lesen da: „Hausbesitzer und Hausbesitzerinnen!
Kauft eure Führer nicht im Stich! Stimmt am Wahltag
geschlossen für die Liste Raumann!“ Und: „Haltet
euren bewährten Führern Bissing, Raden-

An unsere Abonnenten
und Inserenten!

Infolge der andauernden Preissteigerung
aller Rohmaterialien haben wir uns veranlaßt,
vom 1. März 1919 an folgende Preise festzusetzen:

Abonnement: Monatlich 2.50 M.

Inserate: Die achtgespaltene Nonparello-
zelle 1.20 M. Kleine Anzeigen: Das fettgedruckte
Wort 50 Pf., jedes weitere 25 Pf., Stellengeluche
und Schlafstellen-Anzeigen das erste Wort 40 Pf.,
jedes weitere Wort 20 Pf. Coverungszuschlag 50%.

Familien-Anzeigen, politische und gewerk-
schaftliche Vereinsanzeigen 1.20 M. pro Zeile.

Dorwärts Verlag G. m. b. H.

dorf, Fuhrmann die Kreuel“ In einer anderen Stelle
heißt es: „Die berechtigten Interessen des Haus-
besitzes wird in Zukunft nur die Deutschdemokra-
tische Partei vertreten. Sie hat die Führer des Grund-
besitzes Bissing, Radendorf und Fuhrmann auf ihre Liste ge-
setzt.“ Schließlich wird nochmals gemahnt: „Hausbesitzer!
Seid euch des Ernstes der Stunde bewußt! Es geht um
eure Existenz! Wer im Alter die Früchte seines an Arbeit
und Mühe reichen Lebens genießen, wer Haus und Hof sich
und den Seinen erhalten will, der wählt die Liste der Deut-
schen demokratischen Partei, die beginnt mit dem
Namen Friedrich Raumann und die enthält eure
anerkannten Führer Bissing, Radendorf und
Fuhrmann.“

Wer sind die Leute, die so die Bedeutung der Deutsch-
demokratischen Liste Raumann für die Interessen des
Grundbesitzes kennzeichnen? Das Flugblatt trägt die
Unterschrift: „Der Wahlausschuß der Deutschen demokrati-
schen Partei Berlins“. Also eine offizielle Kund-
gebung der Deutschdemokratischen Partei! Ru wissen
die Wähler Bescheid!

Was den Hausbesitzern die deutschdemokratische Liste
empfehlenswert macht, wird für die zur Miete woh-
nende Bevölkerung ein zwingender Grund sein, nicht
für die deutschdemokratische Liste zu stimmen.
Da fällt einem das vielleicht abgebrauchte, aber immer wieder
wahre Wort ein: „Nur die allergrößten Räuber
wählen ihre Mägger selber.“

Und dasselbe gilt von den anderen bürgerlichen Parteien,
die als „Deutsche Volkspartei“, als „Deutsch-

nationale Volkspartei“, als „Christliche
Volkspartei“ unter der werftätigen Beobachtung den
Stimmenfang versuchen.

Heute muß mit der Selbstherrlichkeit in
den Gemeindeparlamenten Schluss gemacht
werden! Das ist nur möglich, wenn jeder Mann und jede
Frau für die Kandidatenliste der Sozialdemokrati-
schen Partei stimmt.

Gemeindewähler! Achtung!

Grecher reaktionärer Wahlschwandel.

In Berlin wurden gestern massenhaft Stimmzettel verbreitet,
die die Unterschrift tragen: „Liste der sozialdemokratischen Partei“
und mit dem Namen Paul Hirsch beginnen. Heute gelten aber
in Berlin nur Wahlszettel beginnend mit dem Namen
Hugo Heimann.

Die zum Zweck eines niederrächtigen Wahlmanövers
verbreiteten falschen Zettel stammen von der Freiwahl. Da
eine Liste „Paul Hirsch“ zu den Gemeindewahlen nicht angemeldet
ist, sind alle mit diesem Namen beginnenden Stimmzettel un-
gültig. Als Ausgabezentrale dieser ungültigen Zettel ist
das Deutschnationale Wahlbureau Kleiststraße 8
festgestellt worden.

Durch einen Betrug sollen die sozialdemokratischen Wähler um
ihre Wahlrecht, soll die sozialdemokratische Partei um ihren Erfolg
gebracht werden. Mit solchen Mitteln arbeiten die Deutsch-
nationalen, mit denen bei den Gemeindewahlen alle bürgerlichen
Parteien gemeinsame Sache machen.

Sozialdemokraten, beachtet die Stimmzettel, die ihr abgibt,
genau und schickt die Wahlbeträger gründlich heim!

Arbeiter! Parteigenossen!

Wie schon so oft, wird auch gegenwärtig wieder in
den verschiedensten Fabriken eifrig für einen Generals-
streik, der am Montag beginnen soll, Stimmung ge-
macht. Angeblich soll dieser Streik notwendig sein, um
die Vergarbeiter im Ruhrrevier zu unterstützen. Wir
machen darauf aufmerksam, daß die Vergarbeiter die
Arbeit nicht freiwillig niedergelegt haben, sondern von
einer kleinen Gruppe bewaffneter Terroristen, die in
einzelne Schächte eindrachen, dazu gezwungen wurden.
Wir empfehlen daher den Arbeitern und Parteigenossen,
nur dann die Arbeit niederzulegen, wenn sie von der
Sozialdemokratie dazu aufgefordert werden.

Die Bezirksorganisation und die sozialdemokratischen
Obmänner und Betriebsvertrauensleute von Groß-Berlin.

(Die Aufforderung zum Sympathiestreik für die rheinisch-
westfälischen Bergarbeiter ist sinnlos, weil die Vergarbeiter selbst
beschlossen haben, den Generalsstreik abzubrechen. Red.)

Terror gegen die Vereinsfreiheit.

Am verschiedenen Gegenden Berlins wird und gemeldet, daß
man Gastwirte durch Drohung zur Entterung von Anschlägen zu
zwingen sucht, in denen mitgeteilt wird, daß in ihrem Lokal Auf-
nahmen für die sozialdemokratische Partei gemacht werden. „Auf
den Einwand der Bitte, sie seien nun einmal Sozialdemokraten
und liegen sich das Recht nicht nehmen, Parteigenossen zu werden,
wird gewöhnlich geantwortet: „Nacht nichts! Wenn Du den Zettel
nicht wegnimmst, haben wir Dir die Bude kaputt!“ Nie-
mand sollte sich scheuen, gegen solche verbrecherische Elemente, die
die verfassungsmäßigen Freiheitsrechte des Volkes an-
tasten, den Schutz des Gesetzes anzurufen.

Die Auflösung der Sicherheitswehr.

Etwa am Sonnabend nachmittag im Polizeivereinshaus abge-
haltene Versammlung der Mannschaften des Sicherheitsdienstes
beim Berliner Polizeipräsidium nahm Stellung zu der für den
25. d. M. verfügten Auflösung dieser Truppe. Der Obmann des
Sicherheitsdienstes beim Sicherheitsdienst führte aus: Das Versprechen
des Polizeipräsidiums Ernst, wonach die nicht freiwillig aus dem
Sicherheitsdienst austretenden Mannschaften in die Schutzmann-
schaft eingestellt werden sollen, werde nicht gehalten. Ernst möge
es mit diesem Versprechen gut gemeint haben, aber die Ausführung
hänge in den Händen des Polizeioberst Fröhlich und seiner Beamten.

Stine Menschenkind.

Von Martin Andersen Nexé.

„Ja, tu' das nur!“ erwiderte Waren gekränkt; sie konnte
es nicht leiden, daß das Kind die Frage so ruhig behandelte.
Aber Stine brauchte jemanden, der sie dem Dasein an-
vertrauen konnte. Die Großmutter taugte nicht, sie war zu
alt und hilflos, und sie war eine Frau. Es mußte ein Mann
sein! Und nun hatte sie ihn gefunden. Es war anders als
früher, wenn sie sich hinter Großvaters Rücken schmiegte und
einschlief; jetzt hatte sie einen richtigen Vater wie andere
Kinder, einen, der mit ihrer Mutter verheiratet war und
obendrein Pferd und Wagen hatte. Mit dem jungen kahl-
köpfigen Sandhofbauer, der so abgezehrt und geizig war,
daß einen in seiner Nähe froh, hatte sie nie richtig vertraut
werden können; dazu war er zu alt und gleichgültig. Der
Schinder aber hatte sie zwischen seine Arme genommen und
ihre mit seiner volkernden Stimme ins Ohr hineingefungen.
Die andern mochten jetzt Durenbald rufen, soviel sie wollten,
es machte ihr nichts aus. Sie hatte einen Vater, der größer
war als die Väter aller andern; er mußte sich duden, um
unter dem Falken in Großvaters Stube stehen zu können.

Alles war jetzt sicherer, man hätte reichlich ein und schlug
die Augen wieder auf — nicht enttäuscht, wie man geträumt
hatte — nein, mit dem gleichen Gefühl, gut beraten zu sein.
Auf einen solchen Vater konnte man sich ganz anders ver-
lassen als auf eine Großmutter, die alt und blind war und
aus nichts anderem als aus Lumben bestand. Wenn die Alte
sich am Abend auskleidete, sah Stine immer mit dem gleichen
Erstaunen, wie sie Rod auf Rod ablegte, Tade auf Tade,
und dünner und dünner wurde, bis sie durch Zaubererei von
der biden Großmutter nichts anderes übrig war als ein ab-
gezebrter Vogelkörper, ein dürres Mütterchen, das jämmer-
lich pffii wie der undichte Blasebalg draußen auf dem Herd.

Sie freuten sich um die Wette auf den Tag, an dem der
neue Vater kommen und sie beide zur Hochzeit abholen würde.
Dann hatte er natürlich einen richtigen Staatswagen mit
Sitzen und Federn — das andere war ja nur der Schinder-
wagen. Eines schönen Tages, als sie das Ganze gründlich
satt hatten und keinen Ausweg wußten, um Essen oder
Kaffee zu bekommen, ja, da hörten sie draußen vorm Fenster

jemand lustig knallen, und da hielt er draußen. Er grüßte
tief mit der Peitsche, der Schalk, der er war; und während
sie auf den Wagen stiegen, sah er da und hielt die Peitsche
zur Parade gerade in die Luft — wie der Herrschaftskutscher
auf dem Elbebähof.

Für Waren, die alte Haut, hatte noch nie jemand vor
der Tür gehalten; sie war fast noch mehr gespannt als das
Mädel und malte ihr das Ganze aus. „Und da hat einer
gedacht, es würde nie ein Wagen vor der Tür für einen
halten, bis man auf den Kirchhof hinausgefahren werden
würde.“ sagte sie jedesmal. „Aber so ist es, deine Mutter
hat immer eine Schwäche für das Vornehme gehabt.“

Es war Spannung in ihr armes Dasein gekommen.
Stine langweilte sich nicht mehr und brauchte keine schlechten
Streiche auszuheulen, um ihren kleinen Schädel wachzuhalten.
Sie verspürte jetzt auch so etwas wie Verantwortungsgefühl
gegenüber ihrem Großvater, seit dieses abhängig von ihrer
Fürsorge war — sie kamen viel besser miteinander aus. „Du
bist so gut zu mir alter Person, Kind.“ drach es mandmal
aus Waren hervor. Dann weinten sie ineinander hinein,
ohne sich klar darüber zu werden, warum.

Die kleine wache Dirm war jetzt auch das Auge der Groß-
mutter geworden; die alte Waren mußte sich daran gewöhnen,
die meisten ihrer Beobachtungen mit Hilfe Stines zu machen.
Und als sie sich erst daran gewöhnt und richtiges Vertrauen
zu dem Mädel gefast hatte, ging es ganz gut. Kam es vor,
daß Stine der Versuchung erlag, ein bißchen dummes Zeug
zu treiben, so jagte Waren bloß: „Du hältst mich wohl nicht
zum Narren, Kind?“ Und das Mädelchen wurde sofort wieder
ernst. Aufgeweckt und gewandt war sie: Waren brauchte sich
keine besseren Augen zu wünschen als die Stines, wenn sie
die ihren nicht wiederbekommen konnte. Da sah man und
tastete sich vorwärts und wandte die erlöschenden Augen nach
jedem Laut hin, ohne etwas richtig zu erfahren! Aber mit
Stines Hilfe konnte die Alte nach und nach die wichtigsten
Lebensgewohnheiten wieder aufnehmen.

Am allerschwersten vielleicht war es ihr geworden, den
Himmel zu entbehren. Für Waren hatte das Wetter immer
eine Rolle gespielt; nicht so sehr das Wetter, das gerade war,
als das, das kommen würde. Das war das Fischenmädchen
in ihr; sie ahnte bloß ihre Mutter nach und deren Mutter
wieder — wenn sie, seitdem sie Verstand und Urteilskraft
hatte, früh und spät nach dem Himmel ausschaute. Der

Himmel war es, der über das Ganze gebot, das Essen von
Tag zu Tag auf den Tisch setzte und — wenn er böse war —
den Tisch ein für allemal reinsetzte, indem er den Versorger
nahm. Der Himmel war das erste, das ihre Augen des Mor-
gens suchten; ihr letzter Gang, ehe sie sich schlafen legte, galt
ihm. „Wir bekommen zur Nacht ein Gewitter.“ sagte sie,
wenn sie hereinkam, oder: „Morgen gib's einen guten
Bang!“ Stine begriff nie, woher sie das hatte.

Waren kam nicht viel hinaus, und die Wetterausichten
konnten ihr deshalb recht gleichgültig sein, aber sie inter-
essierte sich immer noch dafür. „Wie ist der Himmel?“ fragte
sie oft. Stine lief hinaus und späte, ganz erfüllt von ihrem
Auftrag.

„Er ist rot.“ meldete sie, als sie zurückkam, „und ein
Mann auf einem nasen, nasen Pferd reitet darüber hin.
Bekommen wir dann Regen?“

„Gebt die Sonne in einem Sack unter?“ fragte Groß-
mutter. Stine lief wieder hinaus, um nachzusehen.

„Es ist gar keine Sonne da.“ meldete sie, gebohnt.

Aber Großmutter schüttelte den Kopf; aus den Erklä-
rungen des Mädels war nicht Flug zu werden; sie hatte zu
viel Phantasie.

„Hast du die Kofe heute Gras fressen sehen?“ fragte
Waren, wenn sie ein Weidchen gefressen hatte.

Nein, das hatte Stine die Kofe nicht tun sehen. Aber
sie war nach den Fliegen in die Luft geflogen.

Waren grübelte. So, ja, ja, ein gutes Zeichen war das
wohl nicht. „Sieh nach, ob Sterne unterm Kaffeefessel sind.“
sagte sie.

Stine hob den schweren Kupferfessel vom Herd — ja,
es waren Feuersterne im Ruf, sie krochen über den Boden
des Kessels hin wie ein Gewimmel von funkelndem Gewürm.

„Dann bekommen wir Sturm.“ sagte Großmutter er-
leichtert. „Ich hab' ihn mehrere Tage in meinen Sühner-
augen gespürt.“ Kam dann wirklich Sturm, so vergaß
Waren nie zu bemerken: „Siehst du, was hab' ich gesagt!“
Und Stine wunderte sich über Großvaters Klugheit.

„Nennen die Leute dich darum die kluge Waren?“
fragte sie.

„Ja, gewiß. Aber es gehörte nicht viel dazu, klüger zu
sein als die andern — wenn man nur seine Augen hatte.
Denn die Menschen sind große Dummköpfe — die meisten.“

(Fort. folgt.)

Leihbibliothek
deutsch - englisch - französisch
Täglich Neuauflagen.
Lesbedingungen auf Wunsch portofrei.

HERMANN

Rein zerrissener Strumpf mehr
Das alte Strumpfmaterial werden brauchbare Strümpfe hergestellt.
Vorzug unserer Reparatur: Schnelle Arbeit, die
ein Zerreißeln beim Waschen verhindert. Reparaturpreis pro Paar **1.00**

Blusen

- Gestickte Batistbluse mit modern. Ausschnitt, jugendliche Form **34.50**
- Gestickte Boilebluse mit rundem Ausschnitt und großen Kragen **36.50**
- Bailette - Seidenbluse gestreift, schottisch und marinestil **59.50**
- Crépe de Chine - Bluse weiß und farbig, elegant verarbeitet **89.50**

Handarbeiten

Leinen-Artikel

- Tischläufer Kreuzstich **18.00**
- Decken Kreuzstich, 100x100 **19.75**
- Decken Kreuzstich, 75x75 **16.75**
- Decken Kreuzstich, 60x60 **12.50**
- Rissenplatten **6.50**

Quadrate vorgezeichnet, **50** Pf.
auf grob Leinen

Unsere

Modellhut-Ausstellung

für Frühjahr und Sommer
ist eröffnet!

Wir zeigen eine große Auswahl Orig.-Modellhüte aus unseren eigenen Werkstätten in den gesuchtesten Preislagen.
Besonders günstige Kaufgelegenheit für hier anwesende Modelleinkäufer.

Damenbekleidung

- Kleiderstoffe **29.50 39.50 49.00**
- Frühjahrs- und Nachmittagskleider **135.00 195.00 250.00**
- Ubergangsmäntel **98.00 125.00 145.00**
- Frühjahrs- und Nachmittagsmäntel (Seide) **195.00 275.00 350.00**
- Seid. Kleiderstoffe **98.00 135.00 145.00**
- Tanz- und Gesellschaftskleider **235.00 275.00 325.00**

Weißwaren

- Tüll-Sabot mit Stehkragen und Valenciennes-Spitze **350**
- Sabot mit Stehkragen aus gestickter Tüllspitze **475**
- Kobespierre-Kragen aus gepunkt. Mull u. Valenciennes-Einsch **590**
- Fichus aus gestickter Tüllspitze **925**
- Straußfeder-Rüschen **26.00**

Handarbeiten

Kreuzstich-Artikel

- Rissen bunt, Kreuzstich **7.50**
- Rissen länglich, Kreuzstich **11.75 bis 19.50**
- Rissen rund, Kreuzstich **8.25 bis 19.50**
- Tablettstickereien Kreuzstich **6.50**
- Weißer Leinenläufer vorgezeichnet **13.50**

Tischläufer schwarz, Leinen **9.50**
Tischdecken schwarz, Leinen **9.50**

Vorbereitungs-Kursus

für die mittlere **1276D**
Reichs-, Staats- u. Kommunalbeamten-Laufbahn
vom 2. April bis 23. Juni d. J., Mittwoch u. Sonnabend von 7 bis 9 Uhr abends mit praktischen Übungen.
I. Beamtenwesen, II. Verwaltungswesen, III. Allg. Beamtenwesen, IV. Registratordienst, V. Kanzleidienst, VI. Expeditionswesen, VII. Bibliotheksverwaltung, VIII. Kassen- und Rechnungswesen.
Arbeitsplan und Bedingungen versendet:
Geschäftsstelle Berlin-Steglitz, Lindenstr. 25.

Büfett, Restaurationstische u. Stühle

auch als Anzeigeneinrichtung verwendbar, sofort zu verkaufen. Off. unter P. 11 an die Hauptexpedition des "Vormärts". 193/12

Wegen Aufgabe des Ladens

Ein größerer Posten äußerst preiswerter

Schlafzimmer,

- bestehend aus
- 1 Ankleideschrank, 2türig mit Kristallspiegel, **komplett 1390**
 - 2 Bettstellen mit Patentmattressen.
 - 2 Nachttische.
 - 1 Waschtiseltisch mit hohem Marmor u. Anschraubspiegel m. Kristallfacette.
 - 2 Stühle in Weiß, Eiche, Birke, Satin od. Nußbaum ferner **1420***
- 1 Posten billige Garderoben- und Wäscheschränke. Moderne Büfettstühle mit Anrichte, natur und farbig lackiert, in allen Preislagen.

Müller, Ritterstr. 46/47.

Vornehme und preiswerte **MÖBEL** Einrichtungen
finden Sie nach wie vor in großer Auswahl bei **B. FEDER**
Norden: Brunnenstrasse 1
Osten: Frankfurter Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charlottb., Seear. entstr. 8
Gegen bar
auf ruhterleichterter Zahlungsbedingung
Herrenzimmer, Speisezimmer
Wohnzimmer, Schlafzimmer
Salons, Farbige Küchen
in jeder gewünschten Holz- und Stilart
Weisslackierte Schlafzimmer
Gegründet 1892.

Guter Ton und seine Säfte
Gefäßband Nr. 525, die Kunst der Gefäßes u. d. Langschlauch 525, Masterschule 740, Blüthenkühe 560, Jethenigule 620, Traumbuch 285, Neumann L. Schwarz & Co., Verlag, Berlin H. 62, Drobener Str. 10.

Pianos
legen bar und auf Teilzahlung
Pianofabrik, Berlin, Göbenstr. 10, pt.

Möbel
Gut und billig.
Eich. Schlafzimmer mit Wäcker-Einrichtung 1875 Mark.
Küchen mit Friedenschloß gelblich, Äußerst Robil. 375 Mark.
Lagerung kostenlos.
Zahlungserleichterung auf Wunsch.
Neugebauer
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128
Ecke Schillerstraße.
A. H. Loh.

Wir kaufen u. verkaufen **Staats- u. Stadt-Anleihen, In- u. ausländische Renten, Amerikanische Bonds, Industrie-Aktien.**
Kupon-Auszahlung über Nennwert
Japan, Chines., Argentinier u. Amerikaner.
Eugen Bab & Co., Bankgeschäft, Berlin W. 8, Taubenstrasse 46.

Textilwaren aller Art!
Bemusterte Offerte (fertig oder roh) mit Ausführ-Bewilligung nach Deutschösterreich und die Länder der ehemaligen Monarchie erbiten. Regulierung womöglich in Kronen. Erstklassige Referenzen zur Verfügung. Ausführliche Angebote zu
Bernh. Steinhof, Wien, I., Werderthorgasse 2. 613

Umfärben von Militär- und anderer Kleidung
in kürzester Zeit. Eilsachen in 3 Tagen
Spez.-Abt. Gardinen-Reinig. u. Appretur auf neu
Färberei W. Schulze, Greifswalder Straße 201
Auf Wunsch Abholung durch mein Fuhrwerk
Fernsprecher: Alexander 3326, Königstadt 3673.
Annahmestellen werden noch vergeben

Leopold Gadiel Königstr. 22-26, 1 Treppe

Blendend schöne **Seidene Unterröcke** 69.- 79.-
Hochelegante **Frühjahrs-Kostüme** feinste Macharten, beste Stoffe, darunter kostbare Modelle.
Außergewöhnlich schöne **Gesellschafts- u. Straßenkleider** darunter viele Modelle.
Bezaubernd schöne **Ball- u. Tanzstunden-Kleider**
- Hochfeine **Einsegnungs-Kleider** feinste Wollstoffe und Seide
entzückende, jugendliche Macharten.
Reizende **Seidene Kinder- u. Mädchenkleider** 50-100 cm billig
Selten schöne **Seiden-Blusen** weiß und farbig
Hochelegante **Seidene Kleiderröcke** schwarz und farbig, moderne Formen.
Herrliche **Wollene Kleiderröcke** fesche Macharten, billige Preise.
entzückende Neuheiten.
Riesige Auswahl in **Trauer-Kleidung** aller Art billige Preise!
Kostbare **Abend-Mäntel, Samt-Mäntel, Winter-Mäntel** billig!

Zähne 3 M. an
Teils, wöchentl. 1 M. Plomben 1.50. Goldin kronen 18 M. Zahnziehen m. Elmspr. höchst schmerzlos. Umarb. schlechts. Geisse Rep. Zahnarzt Wolf 101. Potsdamer Str. 53. Hochb. Sprechz. 9-7.
Zorf und Brennholz mochtenfrei!
Für Zentralheizungen auf Wunsch. Verfügen Sie nicht die Entladung in unsere neue Brickett-Kundenzentrale. Bert. Kohlen- und Kokscenter m. b. H., Invalidenstr. 50/51 (Samburger Zinnenbahnhof), Hebe- treffe 20/21 (Rohr-Rochhofen), 20 St. 9/50. 14250

Lombard-Haus
H. Graf, Leipz. Str. 75 II
Höchste Belebung
Diskret, Realis. Gelegenheits- käufe, Uhren, Brillanten, Schmuckstücke.
10-30% um. Ladenpr.
Buchführung
gründliche Unterweisung.
P. Simon, Berlin W. 85, Roggen- langer Straße 1. Besuchen Sie gratis Probekrief.

Fröbel-Schule u. Frau Clara Krobmann, Escher-Becken, Berl. Wilkstr. 82, Kurze Johs u. Beruf. Schulen, Kinderstüb. Jungfern, Studienmädchen. Frei-Vocsp. Gg. Haus.
Vichtheilanstalt
Verall. geleitet. Berlin, Rurfarbentrag 149.
Künstliche Gebärmutter usw.
Nachweisbar größte Erfolge bei Herzen, Nieren, Lung- erkrankungen, Rheuma, Gicht, Abwehrschwäche, Schwächezustände, Hautleiden, Darmleiden, Schuppenflechte, Ekzeme, Männer- leiden, Frauenleiden usw. Vrop. D. grat. Behandl. 10-1 und 4-7. Gekennnte Behandlungsmethode. Mäßige Kurpreise

Große Pflanzbohnen (Puffbohnen) kg 7 M. Offiziell, Goch. Seifen.
J. Bauer Bad- str. 26 E. Prinz-Allee Herren- und Knabenmoden Heruskl., Ein- segn.-Anzüge, Joppen, Größ. Stofflag., eleg. Madant. Bill. feste Preise.

GESCHLECHTSKRANKHEITEN
von Univ.-Prof. Dr. Nottthafft - Preis geb. 3 Mark
Das ausführlichste und sachlichste Buch über alle einschlägigen Fragen
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom
MAX HESSE VERLAG, BERLIN W. 15, Littenburger Str. 37
Ansteckung durch die Mundhöhle (Influenza, Grippe usw.) verhindert man durch täglichen Gebrauch von **Chlorodont**. Herrlich erfrischende Zahnpaste z. Erlangung blendend weißer Zähne und Beseitigung von Zahnstein. Ueberall zu haben.

Kulturpolitik in den Gemeinden.

Von Wilhelm Spohr.

Für die Mehrzahl der Gemeinden hat Kulturpolitik bisher eine geringe Rolle gespielt. Größere Gemeinden mit ihrem komplizierteren Leben haben sich freilich auch schon bisher vielfach vor Entscheidungen in geistigen Dingen gestellt, und einige haben manches vortrefflich gelöst. Aber bewußt und mit dem Gefühl des Verantwortungsbewußtseins haben die örtlichen Verwaltungen bisher nur in geringem Maße Kultur zu fördern und zu schaffen gesucht, und wo sich der Wille dazu zeigte, verwarf häufig unselbstliche und dilettantische Behandlung den Kern. Dies sollte anders werden, wo nun auch in das Gemeindeleben ein neuer Geist einziehen und mit neuen Wahlen eine wirklich neue Zeit beginnen soll. Denker, Künstler, Lehrer und Führer des Volks und alle die Angehörten, für die es über die bloße Lebenserhaltung hinaus noch Dinge gibt, hoffen mit Zuversicht, daß Kultur nicht länger Stiefkind sei, daß die Gemeinde als die Sprecher und Förderer auftreten werde.

Es ist jetzt Zeit, darüber zu reden, wo solche Fragen wie die der Ernährung so im Vordergrund des Interesses stehen und stehen müssen! Ja, es ist an der Zeit, denn alles, was bei der werdenden Neuorganisation bedacht sein will, muß sich regen. Nachher ist es zu spät.

Das Volkshaushaus! — Es muß und wird eine Zeit geben, da allgemein das Volk für sein Gemeinschaftsleben einen Boden, ein Heim hat und darin nicht mehr angewiesen ist auf Alkohol- und Verlebenswahn, auf Genehmigungsgrnade. Das Volkshaushaus — Symbol der Bürgergemeinschaft! Laßt uns ein Volkshaushaus errichten anstelle des üblichen Kriegerdenkmals, ja selbst als ehrenhafte Ehrung für die Gefallenen. Nicht das Jugenddenkmal in jedem Ort — dafür unter Beteiligung der ganzen Gemeinde das Volkshaushaus mit Versammlungs-, Vortrags-, Theater- und Konzerträumen, mit Sitzungszimmern, mit Klagen- und Kino-Einrichtung, mit Volksbibliothek, mit Herberge für jugendliche Wanderer und allem, was Gemeinschaftsgeist sich erfindet. Es erhebt sich als Einzelhaus oder Komplex von Gebäuden in einem Garten oder Park. Es kann auch das Ortsmuseum enthalten oder eine Sammlung ortsbekannter oder landschaftlicher Volkskunst, der Produkte der eingesessenen Industrie. Die Betriebsruhe des Rathauses gehört vielleicht nicht dahinein. Verhörungen und verordneten beachtet man nicht in diesem Hause; in den Streit zwischen Alkoholikern und Antialkoholikern will ich mich hier nicht mischen. Es gehört kein Gefühlsübermaß dazu, um sich die Bedeutung und Schönheit eines solchen friedlichen Werks vorzustellen. Es gibt vielerlei Arten, eine solche Einrichtung zu finanzieren. Der Gedanke ist nicht neu und wohlstandiert. Ein deutsches Volkshaushaus arbeitet seit einiger Zeit in der Richtung; manche Gemeinde in Deutschland besitzt schon ein Volkshaushaus, in der Schweiz und in nördlichen Ländern gibt es viele Verwirklichungen.

Die Volksbibliotheken und Lesesäle müssen erhöhte Bedeutung für die Gemeinden gewinnen. Womöglich ihre Einrichtung für die Gemeinden; Position im Gemeinde-Etat. Größe je nach Größe der Gemeinde; staatliche Unterstützung; sachmännische ideologische Leitung; getrennte Jugendbibliothek; vielfältige und großzügige Literaturwahl; Lesesäle; Lesesäle für Tageszeitungen, sonst aber keine Überlastung durch wertlose Tagesliteratur; Kurse und Vorträge; Ausleihstelle für Musikinstrumente, für Einführung und Begleitung in die Materie; sanftes und müßelloses Erhalten des gewandtesten Buches bei geheimer technischer Verwaltung und gut geschulten Angestellten; Einzelleserstelle, die wissenschaftliche und populäre Werke zu gleichen Teilen beruht; Herausgabe eines wertsprechenden Kataloges. — Ziel des ganzen: Vertiefung der Bildung und Erweiterung des Gesichtskreises, nicht Verflachung und Einengung.

Für die Theaterfrage bestehen Vorbildliches oder Entschäufeltes in den Volkshäusern, in der Durchbildung der Landes- und Stadttheater, im Wandtheater. Da diese Kulturfrage gerade im Fluße ist, mag eine eingehende Erörterung zurückgestellt werden.

Die Schule wird in ihren Grundzügen vom Staate festgelegt. Aber es wird von dem Kulturwillen der Gemeinde abhängen, ob die Jugend freudig wagt, zu freudiger Stätte, in festlichen Hallen, oder ob sie sich in kahle, farge Räume zusammendrängen muß. Es wird von der Gemeinde abhängen, ob sie über das staatlich Bestimmte oder Gewährte hinaus für besondere Zwecke Mittel zur Verfügung stellt; etwa für ein Schulkino, für Anschauungsmittel und Apparate, für Frühstücks- und Beden, für festliche erhebende Veranstaltungen, für den Künstler der Sprache und der Seele, den Regitator, um den sich von Zeit zu Zeit die Jugend sammeln darf, um der deutschen Sprache Bobstanz aus seinem Rande zu entnehmen. Eine kleine Kunstausstellung sollte an jedem Ort sein.

Gemeinde und Jugendpflege, ein anderes großes Kapitel, dessen Grundzüge aber gerade jetzt eine so wesentliche Umgestaltung erfahren werden, daß solche beiläufige Behandlung wie hier die Frage nicht lösen kann. Immerhin ist zu sagen, daß die Gemeinde der Jugend dienen muß mit Spiel- und Sportplätzen, mit Heimen, mit Wärdern, mit Bücheransammlungen, mit Ruder- und Segelbooten, mit Wandererherbergen und Landheimen. Zu Spielfeldern — kein — Kapitalanlage!

Gemeinde und Baukunst, abermals ein großes Kapitel, jedoch ästhetisch, kulturpolitisch so ernst, daß auch das hier nicht im Vorbeigehen abgehandelt werden kann. Jedenfalls sollte es nicht dem Maurermeister, der in der Gemeindeverwaltung sitzt, überlassen werden. Hier ist, wo der ernst strebende Baukünstler fehlt, Anknüpfung bei der großen modernen Architektenbewegung zu suchen.

Die Baukunst erfordert die Befreiung des Bodens, die der Sozialismus anstrebt. Schon bisher erlaubten Erbbaurecht und Erbmiete die schöne Bewirtschaftung der Gartenstadt und Garten vorstadt, gewährten den Besitz der Scholle für den Aufwand einer geringen Jahresrente, mit Ausschluß aller Spekulation. Die Erfordernisse des Friedens haben die Idee noch zum Wachen gebracht, sie hat besonders gewaltige Erweiterung erfahren durch die Notwendigkeit der Ansiedlung von Millionen Kriegesbeschädigter und zurückkehrender Soldaten. Dies ist ein Feld der Befreiung. Eine reiche Literatur der Erfahrung liegt vor, hinreichend bis zur kleinsten technischen Einzelfrage.

Wichtig kann eine Gemeindeverwaltung zur Hebung der Qualität der Waren tun und gleichzeitig für die Hebung des privaten und öffentlichen Geschmacks! Selbst an kleineren Orten. Ein Rathaus sollte eine Musteransammlung anständiger handwerklicher Arbeit sein — eine neue Renaissance! Es wird auch am Willen der Gemeindeverwaltung liegen, ob das anständige Handwerk am Ort ermutigt wird. Einrichtungsreiche Gemeinderäte werden auch die Pflicht erkennen, das Volk in jeder Beziehung kulturell zu heben. Die Verwaltung kann Ausstellungen veranstalten, z. B. moderner, billiger Möbel, anständigen Hausrats, geschmackvoller billiger Brautausstattungen usw. Sie kann Typenmöbel schaffen. Sie gibt dem Brautpaar, das sich zum Aufgebot meldet, einen Merkzettel mit Aufschlägen für die Wohnungsausstattung in die Hand, dem Mädchen beim Verlassen der Fortbildungsschule oder ähnlichen Gelegenheiten. Laufende andere Gelegenheiten bieten sich, zur Sachlichkeit zu erziehen, Geschmack zu wecken, Gedanken in die Volkskanäle zu leiten. Wieviele Kräfte liegen brach in jeder Gemeinde!

Von Schutz der Landschaft und des Ortsbildes ist oft die Rede gewesen, wenn nachher Entwurfspläne gezeichnet eingereicht worden. Gesetze und Verordnungen bieten eine Reihe von Handhaben für den Schutz, doch vielfach so verfaßelt, daß eine gewagte Weisheitsbeliquie im Ortsparlament sie für sich modifizieren kann. Hier ist unbedingt das Gewissen zu schärfen. In Bezug auf Landschaft und Ortsbild — und leider in so vielen anderen Bezügen — ist jene falsche Freiheitsauffassung zu bekämpfen, die unsere Hand bindet gegen offene Schweineerei. Wägen wir uns ärgern, ja müde alles verurteilt werden — wenn nur der eine Mann auf seine Weise sein Geschäft machen kann! Wäre die Jugend versimpfen im Rentopp — wenn nur der Rentoppmann, losgelassen mit einem wilden Spekulationsfinn auf die unumstöß-

gen Kinder und Frauen, seine Wöfse füllt! Dies muß sich von Grund aus ändern.

Ein heiliges Kapitel ist die Kunst in der Gemeinde. Daß sie Geld dafür ausgibt, ist gut; daß sie sie aber bestimmt, ist meist vom Uebel; Geld hergeben und sie frei wachsen lassen, sie in Händen einsichtiger Sachverständiger zu lassen, das ist das Ideal. In vielen Fällen schafft in den Orten private gemeinnützige Initiative wogegen das Neue, Gute. Dem lehr die Verwaltung dätterlich wohlwollend zu springe bei, wenn nötig wird im Werden guter Dinge und ein Stöden im verheißungsvollen Laufe droht. An meinen Orte im kulturell ungünstigen Osten Berlins ist völlig frei eine Kunstgemeinde gewachsen, die im Winter zweimal monatlich eine Menge zu edelstem Genuß versammelt, zu Darbietungen feiner, innerlichster Kunst aller Gattungen, zu Eintrittspreisen ermöglicht, die die Berliner Preise drei- und vierfach unterbieten, in einer wundervollen Intimität, die die großen Verhältnisse Berlins nicht kennen. Vergleichbar anzutreten, zu ermuntern oder zu unterstützen, wäre auch gemeindliche Kulturpolitik.

Noch einmal: Ist es Zeit, über solche Dinge zu reden? Es ist dringend an der Zeit! Wir wollen nicht hinein ins Neue, ohne uns auch mit einem Tropfen geistigen Oels zu salben. Wir wollen mehr als das nackte Leben, wir wollen Kultur! Und jetzt ist es Zeit, darüber zu reden. Denn wir müssen die, die wir wählen sollen, auch fragen: Ist dein Standpunkt hoch genug, daß du die Tragweite von unseren kulturellen Forderungen überblickst? Kommt du dich über dein enges Interesse zu allgemeinen Gesichtspunkten erheben? Denn das soll auch in unserem kleinen Gemeindegemeinschaften nicht mehr vorkommen, daß die Weisheit triumphiert und die Kultur trauernd zur Seite stehen muß!

Theater der Woche.

Volkshäuser: 23. 24. 27. Luther, 25. 26. 28. 2. Gas, 1. Wilhelm Tell, 8. Armeesinger, 24. Kreuzfahrer, 25. Opernhaus: 23. Meisterfänger, 24. Kreuzfahrer, 25. Josef in Ägypten, 26. Niedermaus, 27. Othello, 28. Malenköpfe, 29. Götterin aus Liebe, 1. Königskinder, 2. Freischütz, 3. Schauspielhaus: 23. 25. 27. 2. Kreuzfahrer, 24. Heimat, 23. 8. Othello, 28. Beer Gont, 1. Wallensteins Tod, 2. Deutsches Opernhaus: 23. Martha, 24. 27. 28. 29. Lustige Weiber, 29. u. 1. Cavalleria rusticana, 30. Hollisch Gold, 28. Wildschütz, 2. Carmen, 3. rote Augen, 2. Deutsches: 23. Hamlet, 24. 25. 26. Und das Licht scheint in der Finsternis, 27. 1. 2. 3. Wie es euch gefällt, 1. Kammerstücke, 23. Der Sohn, 24. Michael Stramer, 25. 27. 28. 1. 3. Rasching, 26. 2. Karrenspiel des Lebens, 27. 28. 29. 30. 2. Kaufleute, 25. 27. König, 28. Beer Gont, 1. 3. Schöpfer, 2. Komödienhaus: 23. 26. 3. Die fünf Frankfurter, 24. 1. Langende Nymphe, 25. 27. 28. 2. Erdgeist, 1. Königgräberstraße: 23. 26. 1. Ruff, 24. 25. 28. 2. Silbente, 27. 3. Totentanz, 1. Kleines: 23. 28. Siebel, 24. 27. Jettchen Weber, 25. Henriette Jacobi, 26. Hans im Schnakenloch, 27. 1. Der Revolutionär, 2. Schillerstraße: 23. Mit-Deibelberg, 24. Konzert, 25. 27. 1. 2. 3. Die große Pause, 28. 28. Anatal, 2. Hollendorf: 23. 25. 27. 1. 2. Wo die Lerche singt, 24. 26. 28. Tugbaron.

Täglich: Berliner: Sterne, die wieder leuchten, 1. Künstler: Nachtbeleuchtung, 2. Residenz: Das höhere Leben, 3. Wallner: Meissa, 4. Kleines Schauspielhaus: Die Waise der Pandora, 5. Trianon: Der gute Ruf, 6. Th. d. Westens: Lustige Witze, 7. 1. Madame Theres, 2. Lustspielhaus: Spanische Fliege, 3. Thalia: Polnische Wirtschaft, 4. Komische Oper: Schwarzwald, 5. Neues Operettenhaus: Die feuchte Susanne, 6. Friedrich-Wilhelm-Platz: Hannerl, 7. Theater d. Friedrichstr.: Drei tolle Tage, 8. Palast-Th. a. 300: 23. 24. 27. Mikado, 25. Die im Schatten leben, 26. 28. Kreuzfahrer, 1. Geflohen, 2. 3. Christus.

Möbel... 2. mal, 1. preis, Angebot Kompt. gedieg. eichene Schlafzimmer M. 1950, Ferner: Spise-, Herren- u. Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, gr. Baum. — Auf Wunsch Zubehörsanfertigung. Antel, Brückenstr. 2.

Magnet-Lampe... das Wunder der Technik!

Elektrisches Licht ohne Batterie... Kellnerlei Nachfolgers, Jahre lang II. brandend, Preis 20.— Mk. Nachnahme.

A. Pausenberger... Charlottenburg 5, Heibelstraße 10, Wiederverkäufer, hoher Rabatt

Villen-Grundstücke... in der Gartenstadt Falkenhagen-West

Eigenheim-Gesellschaft... Berlin NO. 43, Neue Königstr. Nr. 16.

Selbständigkeit... für Kriegsbeschädigte mit etwas Kapital.

Wald-Käse... für Hand- und elektrischen Betrieb, 6124

Forker Wäscherei... Rumsh & Hammer, Forst, Lamsitz 1.

Damenhüte... Groß- und Kleinverkauf, 1000

Hautfabrik Karl Friedrich... Charlottenstr. 72, II. Hof 3 Tr.

Harmonium... mit eingebautem Spielleppapparat, 1000

Piano... 82/11

Höffner... Möbel-Großhändler, Berlin 12, Veteranenstr. 11-13

Vermisst... seit 23. Oktober 1917 bei den Römern am Chemin des Dames, bei Forts Malmaison bei Interoffizier Richard Arndt

Möbel... Moderne Küchen, große Auswahl, 1230

Möbel... R. Sommer, Neue Königstraße 20.

Erfinder... 85000 M., W. Erdmann & Co., SW. 11, Königgrätzer Str. 73.

Pelzwaren... Gr. Lager in Besätzen, Rollen, Kragen, Muffen, Hüten, R. Michaelis

Kartoffelsalat mit Plantox... 500 g Kartoffeln, 60 g Plantox, 1 kleine Zwiebel, 1 Eßlöffel, geriebenen Meerrettig, 1/2 Liter Essig, 165 g gekochte Rote Beete. Die Kartoffeln werden gewaschen, mit kaltem Wasser bedeckt angesetzt und im geschlossenen Topf in 30 Minuten weichgekocht. Nach dieser Zeit wird das Wasser abgeseigt, die Haut wird von den Kartoffeln abgezogen und die Kartoffeln werden in dünne Scheiben geschnitten. Den Meerrettig und Plantox verührt man mit dem Essig, der kochendes Wasser gibt man dazu. Dann mischt man die Kartoffeln mit der Soße, richtet den Salat recht hoch in der Glaskanne an, streut einen Eßlöffel feingehackte Petersilie darüber. Die Rote Beete-Scheiben werden mit einem Eierbecher gleichmäßig ausgestochen und wie eine Rosette um den Kartoffelsalat gelegt. Plantox ist in Packungen von 30 Gramm, 1/2 1/2 und 1/2 Pfund zu haben und von der Ersatzmittelstelle Hamburg genehmigt. Paraguay-Pfeisch-extrakt-Gesellschaft m. b. H., Hamburg.

Lehm umsonst... fann beherrschte abgeholt werch, Autogen-Gasakkumulatör A.G. Lichtenberg, Dreherstraße 82/86.

Kartoffelsalat mit Plantox... 125000 M. à 4 1/2, 100000 M. à 4 1/2

Zigarren... 5000 Stück zu verkaufen, Preis 70-80 R. pro 1000.

Gerichtssache... Auf mein Ersuchen wurde laut Verfügung vom 4. Januar 1919 des Herrn Amtsgerichtspräsidenten des Landgerichts aus Maastricht bei der General-Agentur in Heerlen der

Aachen - Leizpiger Versicherungs-Aktien - Gesellschaft... Conservatoire - Beschlagnahme

Wasserdicht und nicht abfärbend... werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch von Dr. Guntner's Delwathlederputz Nigrin

Gartenlandparzellen... in guter Kultur, zur Selbstverpflegung und zur sicheren Kapitalanlage

Friedensplano 1250... hohes, edles, ruhiges, 1000

Kriegsanleihe... Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

Zigarren... 5000 Stück zu verkaufen, Preis 70-80 R. pro 1000.

Gerichtssache... Auf mein Ersuchen wurde laut Verfügung vom 4. Januar 1919 des Herrn Amtsgerichtspräsidenten des Landgerichts aus Maastricht bei der General-Agentur in Heerlen der

Aachen - Leizpiger Versicherungs-Aktien - Gesellschaft... Conservatoire - Beschlagnahme

Wasserdicht und nicht abfärbend... werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch von Dr. Guntner's Delwathlederputz Nigrin

Gartenlandparzellen... in guter Kultur, zur Selbstverpflegung und zur sicheren Kapitalanlage

Friedensplano 1250... hohes, edles, ruhiges, 1000

Kriegsanleihe... Deutsche Metallindustrie, Potsdamer Str. 67.

Zigarren... 5000 Stück zu verkaufen, Preis 70-80 R. pro 1000.

Gerichtssache... Auf mein Ersuchen wurde laut Verfügung vom 4. Januar 1919 des Herrn Amtsgerichtspräsidenten des Landgerichts aus Maastricht bei der General-Agentur in Heerlen der

Aachen - Leizpiger Versicherungs-Aktien - Gesellschaft... Conservatoire - Beschlagnahme

Wasserdicht und nicht abfärbend... werden Ihre Schuhe bei fortlaufendem Gebrauch von Dr. Guntner's Delwathlederputz Nigrin

Deutscher Metallarbeiter-Verband

- Verwaltungsstelle Berlin. Dem Unablen... Altwig, Karl, Arbeiter... Andermann, Franz, Gärtner... Arlt, Artur, Schlosser... Franz, Heinrich, Schlosser... Froese, Reinhold, Mechaniker... Griesert, Otto, Drucker... Grimm, Fritz, Dreher... Hoppe, Heinrich, Gelehrter... Hübner, Max, Klempner... Kloth, Erich, Schlosser... König, Max, Glaser... Lehmann, Alfred, Gärtner... Lepczynski, Max, Graveur... Milken, Karl, Schlosser... Richter, Otto, Schlosser... Scholz, Max, Gärtner... Schur, Georg, Arbeiter... Schwarzkopf, Emil, Arbeiter... Söllner, Karl, Buchver... Studtmann, Willi, Werkzeugmacher...

Bekanntmachung

betreffend die Neuwahlen zur Stadtverordnetenversammlung in Berlin.

- Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 2. Februar 1919... A. Es sind anzuwählen: 1. 24 Wahlberechtigte... 2. 24 Wahlberechtigte... B. Wahllokaleänderungen... Der Kommissar des Magistrats...

Detail-Geschäfte der Dughbranche

Montag, den 24. Februar 1919, abends 7 1/2 Uhr pünktlich, im Verband der deutschen Mode-Industrie, Friedrichstraße Nr. 61

Oeffentliche Versammlung

aller Geschäftsinhaber und Geschäftsinhaberinnen der Dughbranche... Tagesordnung: Forderungen der Angestellten... Fachgruppe für Dugh... Legitimation ist mitzubringen.

Pelzmäntel!! - Plüschmäntel!! Sehr billig!!!

Persianerklaue auf Kinnenselbe jetzt 860,-, 1050,-, 1300,-... Einzelne Pelzmodelle bedeutend herabgesetzt!!! Plüschmäntel auf Seide gefüttert... Pracht-Kostüme 125, 160, 250, 375...

Westmann

1. Geschäft Berlin W., Mohrenstraße 37a. 2. Geschäft Berlin NO., Or. Frankfurter Straße 115. Sonntags geschlossen

Zentralverband der Steinarbeiter Deutlich

Die Mitglieder zur Nachricht, dass am Freitag, den 22. Februar 1919, um 10 Uhr... Hermann Lietzkow... Otto Bergschmidt... Georg Palm... Albert Lück... Georg Pietsch... Ella Seldel...

Bekanntmachung

1. Es entfallen auf den Abschnitt 100 der allgemeinen Lebensmittelfabrik der Stadt Berlin 150 Gramm Feigwaren... 100 Gramm Hafersfloren...

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin. Otto Bergschmidt... Georg Palm... Albert Lück... Georg Pietsch... Ella Seldel... Georg Bomberg... Paul Guckenborg... Annahmestelle für Flamme-Bestattung... Th. Steinrück... in Flischer Miete... Karl Hamann...

Bekanntmachung

1. Unter Ausschluss nachträglicher Annahmen sind die Anzeigen von Sonntag, den 23. Februar, bis Mittwoch, den 26. Februar 1919, bei den Reichsanzeigern abzugeben...

Biedorf-Süd Kaulsdorf-Süd

in der Nähe vom Bahnhof Sadowa, P.R. von 28.- an. Kaulsdorf-Nord, am Bahnhof des P.R. von 35.- an. Petershagen, Bahnhof Frobendorfer, P.R. von 20.- an. Biedorf-Nord, Station der Stadtbahn, P.R. von 40.- an. Eigenheim-Gesellschaft, NO. 43, Neue Königstr. 16.

Die persönliche Schuld

Wilhelms II. Ein zeitgemäßer Rückblick. Preis 1,20 Mark (Porto extra). Jeder Deutsche sollte dieses Büchlein lesen! Man bestelle sofort bei: A. Kraus, Berlin NO 55, Lippewer Straße 8.

Damen sparen Geld

Einzelverkauf der Was-Tropfen. Inventur-Ausverkauf. Ohne Bezugschein Kostüme, Uister, Mantelkleider, Seidenplüsch, Astrachan, Breitschwarz-Mäntel, Imprägnierte Seidenmäntel zu jedem annehmbar Preis.

Tabak

Mischung „Nordländer“ (Mittel-einheit) 70 Gramm 55 Pfennig... M. Guttmann, Berlin O 27, Alexanderstr. 28, Charlottenburg...

Krieger!

die Bedarf an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Preisermäßigung!

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Redakteur

die Politik und Preussens für den 24. Februar 1919, abends 7 1/2 Uhr pünktlich, im Verband der deutschen Mode-Industrie, Friedrichstraße Nr. 61

Drehmeister

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Werkmeister

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Walchmeister

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Leberflede

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Leberflede

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Silber-Bankgelder

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Silber-Bankgelder

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Lehrlinge

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Lehrlinge

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Wamjells

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Wamjells

die Bed. an Möbeln haben, wenden sich vertrauensvoll an die Firma Möbelhalle „Osten“, Alexanderstr. 140, Ecke Schickler-Straße, dort erhalten

Möbel-Cohn

im Osten: Große Frankfurter Str. 58
(3 Minuten vom Alexanderplatz)
im Norden: Badstraße 47/48

Möbel auf Kredit

an jedermann.
Geringste Anzahlung — kleinste Abzahlung.
Spezialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen
schon für **500 Mark** Anzahlung.
Einzelne Möbel, farbige Küchen,
Riesen-Auswahl — Billigste Preise.
Sehr kulant Bedingungen und beste Rückkaufname.
Lieferung frei Haus.
Liefere auch nach auswärt.
Kriegsanleihe und Sparkassenbücher nehme gern als Anzahlung.

Ein Freudentag ist Waschtage
mit dem patentierten, vollkommen
elastischen arbeitenden „Liebig“
Dampf-Wasch-Automaten, der
dauernd Arbeitzeit, Arbeits-
kraft, Seife und Feuerung er-
spart und in jedem Baum für
Gas- und Küchenbenutz-
bar ist, ohne jede Bedienung,
größte Schonung der Wäsche,
selbst mit den markentesten
Seifenpulvern, wovon wir
die Besten auf Wunsch
liefern. Die Anschaffung wird evtl.
auch durch bequeme Zahlungs-
weise erleichtert. Preis je nach
Größe und dem zurecht in Frage
kommenden Teuerungsausgleich
von 51 Mark an. 790/2



Näheres durch Preisliste V. mit Abbildungen gratis.
„Liebig“ Dampf-Wasch-Automaten-
Zentrale, Berlin-Wilmersdorf,
Hohenzollerndamm 27a.

PIANOS

Adam, Münzstr. 16

große Auswahl, gebräute, in eigener Re-
paraturwerkstatt wie neu hergestellt, vollkom-
men gleichwertig mit neuen Instrumenten.
Verkauf unter voller Garantie.
Klavierstimmer Adam, Münzstraße 16.

Juwelen • Uhren

Gold- u. Silberwaren
Belmont & Co
Leipziger Straße 87 u. Königstraße 80
 Brillanten, Juwelen, Perlen, Perlenkollern werden zu
höhen Preisen angekauft oder in Zahlung genommen

Alte Damenhüte werden nach 60 neuen Modellen
in bester Ausführung umgearbeitet
Ecksteins Hutfabrik, jetzt in Münzstr. 35
bedeutend vergrößert!
I. Filiale: Charlottenburg, Wilmersdorf 7, an der Kanitz-
str. 11, Friedrichstr. 218, neben dem Zeughaus,
II. Schönberg, Belgier Str. 4, an der Kanalstr.
Köln-Läden!
Herrenhut-Reparaturen nur Spezialisten, 35
und in den Filialen.

Vorzügliche Rotweine

Weingrubenhandlung G. B. Rosch,
Berliner Str. 54, Tel. Norden 2214.
Große Frankfurter Straße 112 neben Lambert,
Friedrichstraße 11, nahe Markthalle,
Brunnenstraße 174, Ecke Spandauerbrücke.

Getodont

Zahnpasta
für blendend weiße gesunde Zähne.
Küchener Fabrikant: G. W. Hengstmann, Charlottenburg II.
Chem. Fabrik.

Ebert - Scheidemann

Bebel - Liebknecht ::

Originalausführung von Max Schlemann.
— Geben, erlösen! — 1207/2
Einzeln für 5 Mark.
Bestellbar durch die Buchhandlung Dornbusch oder direkt
durch Prinz, Berlin-Schöneberg, Bismarck 33.

Bürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

in erstklassiger Ausführung zu soliden Preisen
liefert unmittelbar ab Fabrikgebäude an Private

Möbel- Großlager
Berliner Tischler- u. Tapeziermeister
Albert Gleiser
Berlin C 33, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Wir unterhalten noch eine reiche Auswahl in erst-
klassigen Möbeln bis zum Ausserordentlichen.
Besichtigung äußerst lobend und erwünscht.
Bahnfreie Lieferung durch ganz Deutschland.

Hermann Engel

Landshorger
Str. 85, 86, 87

Seidenkleider in hell und dunkel

Tafelkleider 176 M. • Tanzkleider für Jugendliche. • Jackenkleider in schwarz und farbig aus guten rein-
wollenen Stoffen 298 M., 264 M. • Jackenkleider für Jugendliche 126 M. • Wintermäntel 156 M., 124 M.
Wintermäntel für Jugendliche 81 M. • Perückenkleider 12,50 M., 7,50 M.

Elegante Seidenblusen für Ball und Theater 69,50 H. 52,- H. 48,50 H.	Rumpfbestickte Damenhemden in vorzüglicher Qualität und entzückenden Mustern 37,50 M.
Kleiderröcke: aus Crepe de Chine 124,- M. aus weicher Seide 89,- M. aus guten Wollstoffen 49,- M. aus praktischen haltbaren Stoffen 29,- M.	Peizkonfektion. Seal-Electric-Stola 93,75 M. Seal-Electric-Taschen 72,- M. Patag. Kanin-Stola 86,25 M. Patag. Kanin-Taschen 82,- M., 65,- M.

Gardinen, Stores, Bettdecken

in englisch Erbstül und Etamine.

Halbstores-, Künstler- u. Schlafzimmeregardinen

in großer Auswahl.

Schlaf- u. Reisedecken Kokosmatten

Stück 44,50 H. Stück 5,50 M.

Gelegenheitskäufe

in Musikinstrumenten jeder Art, vorwiegend Friedens-
ware, zu herabgesetzten Preisen.

Sprechmaschinen mit Trichter Nr. 100 503 576 811 871 897 986 947 888 904 88,- 43,- 68,- 68,- 110,- 125,- 144,- 170,- 190,- 200,-	Sprechmaschinen, trichterlos Nr. 207 209 272 274 282 288 208 402 400 410 418 84,- 62,- 61,- 68,- 65,- 128,- 108,- 200,- 205,- 275,- 400,-
Schallplatten, große doppelseitig bespielt, zurückgekauft, gespielt Prima Masse 1,50 4,50 6,50	Konzenhauer Zithern d. Prima-Fabrikate BAKKE. BAKKE. BAKKE. 14/0 u. 21/50 66,- 46,- 50,- 66,- 61,- 78,-
Violen in 1/2, 3/4, u. 4/4 Größe für Anfänger, Schüler u. Konzert- instrumente Nr. 1 3 4 6 8 10 12 14 16 18 20 22 24 26 28 30 32 Nr. 22 7,80 8,80 14,- 18,- 20,00 22,- 25,- 28,- 32,- 36,- Nr. 42 44 46 48 50 52 54 56 58 60 62 8,- 110,- 128,- 144,- 155,- 178,- 188,- 204,- Nr. 50 72 74 208,- 250,- 300,-	Mandolinen Nr. 00 00 70 71 72 73 74 75 76 77 Nr. 50 18,- 32,- 45,- 54,- 64,- 74,- 84,- 94,- 110,- 120,- 148,- 165,- 190,-
Gitarren Nr. 124 127 129 132 133 135 138 139 141 48,- 60,- 65,- 74,- 80,- 95,- 110,- 125,- 150,-	Koncert-Laute mit hochgeschliffenen Bünden Nr. 182 186 188 189 188 185 171 98,- 81,- 98,- 110,- 125,- 145,- 165,- Nr. 175 178 179 180 104,- 124,- 260,- 280,-
Ziehharmonika, Wiener, 10 Tast. 4 Bass 10,00 10,00 10,15 35,- 45,- 60,- 75,- 90,- 110,- 130,-	

Schulz & Gundlach, Berlin,
Münzstrasse 18 (3 Min. v. Alexanderplatz).
Größtes Musikinstrumenten-Lager Deutschlands.
Pillau, Kottbuser Damm 6, Neuhölln, Bergstr. 103.
Turmstr. 39, Invalidenstr. 21, am Schloss, Bahnh.

Spezial-Abteilung

Uniformfärberei, in Zivil umarbeiten

142/2
in 8 Tagen.
Wenden - Umarbeiten - Neuarbeiten
in Herren- und Damengarderobe in 3 Tagen.
Große Stoffauswahl - Stoffannahme.
Fertige Modell-Anzüge - Winter-Westen
Pelz-Ausstellung - Pelz-Umarbeitungen.
Basch & Buczkowski,
Friedrichstraße 68 I. Zentr. 7115
Heeresentlassene in 24 Stunden.

Das moderne Bank- und Börsenwesen.

Von Dr. R. Granichsieden-Czerva. Inhalt: Grundbegriffe
zum Verständnis des Börsenwesens. Das Geheimnis des
Reichtums. Wovon leben die Banken. Praktische Rat-
schläge zur Kapitalanlage. Allerlei interessantes aus dem
Geldverkehr usw. - Preis mit Postzusendung M. 1,80.

Probleme der modernen Volkswirtschaft

Von Dr. R. Granichsieden-Czerva. Inhalt: Wirtschaft-
licher Egoismus. Annull. Streiks. Kartelle. Mensch und
Maschine. Spekulation. Krisen. Kredit und Volkswirt-
schaft usw. Preis mit Postzusendung M. 1,20.
Verlagsbuchhandlung Leopold Weiss,
1275/2 Berlin W 62, Kurfürstenstr. 109.

Reinhard von Dettlingen

Berlin - Budapesterstr. 2/3

Orient-Teppiche

Morgenländische Kunst

Ankauf - Verkauf

10 000
Reklamozettel 10,-
Buchdrucker und
Patisadenstr. 103
Anfertigung sämtl.
Drucksaachen

Erfinder

große Erfolge!
Rat zur Verwertung und An-
meldung von Erfindungen
kostenlos. 150/1
Norddeutsches Patentbüro,
Berlin, Friedrichstr. 9,
9-6. Sonntags 11-1.

Möbel

jeder Art
grünswert
Große Auswahl
Möbel-Lechner
BRUNNEN
Brunnenstraße 7,
Nähe Rosenthaler Platz.
Teilszahlung gestattet.

Gute Möbel

zu billigsten, herabgesetzten Preisen
sowie
kompl. Wohnungseinrichtungen
kaufen Sie am besten direkt
beim Tischlermeister
JULIUS APELT
BERLIN SO, Adalbertstr. 6
am Kottbuser Tor 107L*
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachungen.

Brillanten Juwelen

kaufen zu
höhen Preisen
Ballhausstr. 125, Ecke Unter d. Eichen,
gegenüb. d. Dittichs-Café, Zentrum 1090.



KREM TERAS zarter Teint über Nacht
Große Tube 2,75, kleine Tube 1,75 M.
MUNDWASSER SINDSPRIT einige Tropfen genügen
Flasche 3,60 M.
MUNDWASSER-PULVER LEUKODONT z. Selbstbereiten
Schachtel 2,00 M.
MAX SCHWARZLOSE
BERLIN

Möbel-Angebot.

Solche Möbelstücke liefert Spezial-Glas- u. Stein-
tafelarbeiten sowie Glasmöbel gegen mäßige Zins-
vergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monat-
lichen Ratezahlungen. Dr. W. I. an die Spid. d. Nord-
deutsche Anleihe. 107/1

Glyzerol

Schinkencreme

macht das Leder weich,
geschmeidig, wasserdicht
durchdringt das Leder,
verhindert Bruchigkeit
gibt einen tief schwarzen,
lackartigen Hochglanz
trocknet nicht ein, wird
nicht hart
ist sparsam, weil sehr
ausgiebig
ist aus edelstem Material
hergestellt und gänzlich
frei von jedem Geruch
Chemische Fabrik
Glyzerol-Gesellschaft
m. b. H.
Berlin NO. 18

Kontirmanten-Uhren!

Damenuhren, Armuhren, Kavaller-
uhren, Schweizer Uhren, silberne
Remont-Uhren, Stahluhr-Uhren etc.,
gleichend - genau reguliert
in größter Auswahl.
14 Neuhofstr. 14
(am Spittelmarkt)

Die Nacktheit!

Kunstkarten. - Jetzt für den Handel freigegeben. Bortiert
20 Stück 3,50, 100 Stück 12,50 franko Nachnahme. Bei
größeren Mengen erbittet Spezialkorte. 763-
Müller & Winter, Abteilg. G. Leipzig, Arndtstr. 66.

Geheimleben des Berliner Hofes.

Das illustrierte Kaiser Wilhelm II. u. seiner Gemahlin.
Aus dem Copiert einer kostbaren der Kaiserin.
312 Seiten, hell leinw. Preis M. 5,00 bei vorübergeh.
Einführung des Betrags M. 6,- bei Nachnahme.
Aus dem Inhalt: Des Kaisers Verlebensleben, Be-
handlung der Kaiserin, sein Gemahlin, seine
Anfertigung, Kaiserliche Haushaltung, Kaiserliches Leben
Witten im Winterpalais, seine Lebensweise für Nord-
deutsch und Kaiserliche Beziehungen zwischen Kaiser und
Kaiserin etc.
Ferner:
Verboden gewoten!
Ein Gürtling des Kaisers.
Nach Mitt. d. d. Offiz. d. Gen. Staffels d. Kaiserl. Hofes.
30 Seiten, hell leinw. Preis M. 3,50 bei vorübergeh.
Einführung des Betrags M. 4,- bei Nachnahme.
Aus dem Inhalt: Wappstein der Kaiserlichen Gemahlin
im Reich, das ausschweifende Leben, die Kaiserin
für den Winter, der Komplex mit dem Kaiserlichen
Verlebensleben während des Roten, Kaiserin, Kaiserin
und des Kaiserlichen Hofes. Eine anregende
Freizeitbeschäftigung für alle.
Verlag:
Bertelsmann an K. Pflanz, Leipzig,
Berlin-Schöneberg 9, Neuhof-Quellen-Str. 14, u. 11.

Bei

C & A

befinden Sie sich - sobald es sich um die Beschaffung von

Damenkleidung

besitzt - in allerbesten Händen. Eine unerschöpflich reiche Auswahl - fachkundige, stets vorzuziehende Bedienung - durchaus angemessene Preise - alles ist dazu angesetzt, Sie in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Königsstr. 33
 am Bahnhof Alexanderstr.
 Chausseestr. 113
 Die C & A
 Sonntag-geschlossen



Nur 4 Mark monatlich

Theodor Storms sämtl. Werke

Neue wohlfeile Ausgabe, 3 starke Bände, geschmackvoll gebd. Mit. 19,80 einschließlich Teuerungszuschlag.



Inhalt: Dammesee / Solte Regen / Auf dem Staatshof / Ein kleines Blatt / Im Schloß / Unter dem Zaunbaum / Adrians / Von Inseln des Meeres / Angelika / Im Sonnenhain / In St. Jürgen / Eine Märchenwelt / Auf der Universität / Holzhäuser / Wenn die Kessel voll sind / Treiben am Markt / Der kleine Himmelsmann / Geschichten aus der Ferne / Im Saal / Heronika / Marie und ihre Uhr / Blasenmeister / Viola tricolor / Seuchen im Felde / Der kleine Kumpel / Aquis submersus / Beim Vetter Caspian / Eine

Hollighahet / Die Toppenseller / Waldwachtel / Ein stiller Musikant / Wache / Calender / Im Brauerhause / Renate / Gerden Curator / Ein Doppelgänger / As waren zwei Königskinder / Zur Wald- und Wasserfreude / Hans und Helms Ried / Zur Chronik von Oleschens / Der Herr Staatsrat / Ein Zeit auf Haberelebens / Hüter Gosh / Schweigen / Der Schimmelreiter / Die Söhne des Senators / Im Rindbause / Uns / John New / Ein Verzeihen / Meins Erinnerungen an Edward Märkte / Gedichte.

Theodor Storm ist der Dichter gartester Stimmungen, feinsten und stillster Seelenregungen, aber aus seinen unergänzlichen Meisterwerken spricht auch der entschlossene Lebenskämpfer, der allen rauhen und feindlichen Schicksalsmächten mutig ins Auge sieht und sie zu überwinden weiß. Theodor Storm ist der Dichter deutscher Heimatliebe, deutscher stolzer und deutscher Grundhaftigkeit.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im "Bismarck" bei der Buchhandlung Carl Bloch, Berlin SW. 68, Kochstr. 9:

nur 4 Mark

(Vollständigkeitsarten umfasst) Bestellschein nebstsendend.

Karl Bloch, Buchh.
 Berlin SW. 68, Kochstr. 9
 Postfach 20 749.

Bestellschein.

Bitte schreiben mit voll. L. Nr. Karte in diesem Briefumhüllchen einbringen.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im "Bismarck" bei der Buchhandlung Carl Bloch, Berlin SW. 68, Kochstr. 9:

Theodor Storms sämtliche Werke

3 Bände gebunden M. 19,80 einschließlich Teuerungszuschlag gegen Monatszahlungen von 4 Mark. - Vollständigkeitsarten umfasst. - Erfüllungsort Berlin.

Dr. (Voll) _____
 Nr. Datum _____
 Name u. Stand _____

Automobil-Gelegenheits-Käufe.

- 5/14 Adler - Torpedosporttype, 4 sitzig.
 - 5/12 Adler - Torpedosporttype, 2 sitzig.
 - 6/16 Loreley - Torpedosporttype, 2 sitz.
 - 5/14 Opel - Torpedosporttype, 4 sitzig.
 - 8/22 Brennbör-Torpedosporttype, 6 s.
 - 10/25 Overland - Torpedosporttype, 4 s.
 - 5/12 Opel - Torpedosporttype, 2 sitzig.
 - 5/14 Wanderer - Torpedosporttype, 2 s.
 - 10/30 Minerva - Torpedosporttype, 6 s.
 - 8/20 Benz - Torpedosporttype, 6 sitzig.
- Sowie div. andere Wagen:
 Horch, Stöwer, Minerva, Mercedes, Benz etc.
- Georg Speier,**
 Maschinenfabrik,
 Berlin-Halensee,
 Joachim-Friedrich-Str. 37/38,
 Umland 7356 und 7357.

Curt Blagoy
 Leipzig



Automobilfedern.
 Trag- u. Spiralfedern.
 Zug- u. Druckfedern.
 Geschützfedern.

Max Weber
 Zittau
 i/S.

!!! Geld !!!
 Mit jeder Westliche. Höchste Ankaufpreise für Goldschmiede, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Silber etc. Wolff, Friedrichstr. 41 III, Ecke Roßstr.

Schmierseife - Ersatz-Reinigungspaste, vorzügliche Reinigungskraft, zum Preise von Mk. 40,-, 80,-, und 120,- per 10 kg prompt in jedem Posten lieferbar. Probeköll von 10 kg ab hier gegen Nachnahme. Tüchtige Vertreter gesucht. 1122*

C. Hausschild, Altenburg, S.-A.

NEUE BERLINER

ERSCHEINT 12 UHR MITTAGS

Das aktuellste Mittagsblatt
 KEINER PARTEI DIENSTBAR
 IM KAMPF STETS
 FÜR DEN SCHWÄCHERN
 BRINGT JEDEM ETWAS

ZIMMERSTR. 7-8
 ZENTRUM 3536-38

Der Vertrieb für Groß-Berlin für das nachstehende, Kuffchen erregende Buch ist zu vergeben:

Die Schuld des Kaisers

Von Heinrich Binder.

Chem. aml. Kriegsberichterstatter im großen Hauptquartier.

- 1. Kapitel: Die Schuld des Kaisers.
- 2. Kapitel: Der Kaiser im Kriege.
- 3. Kapitel: Sein Sohn

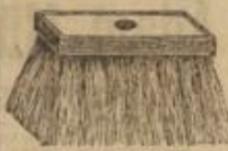
Broschiert 1,50 M.

Gegen Voreinsendung des Betrages von 1,80 M. od. gegen Nachnahme 1. bezahlen.
Verlag Carl Dürk, München, Kapellenstraße 1, Postfach 8182

Stoffe

Herren-Anzüge
 Damen-Kostüme
 Meter 20,-, 40,-, 60,-, 80,-
 Tuch-Lager
Koch & Seeland G.m.b.H.
 Gertraudenstraße 20/21.
 Verkaufzeit von 9-2 Uhr.

Besen



per Stück 2,50 M.
Bürstenwaren
 Jeder Wert billig, auch p. Postnachn.
 „Bürstenindustrie“, Berlin,
 Rosenfelder Str. 14, 90b, 10009.

Wie ein Wunder

besucht
San-Pat Haussalbe
 Dr. Strauß
 ind. Hautausschl., Flecht-,
 Hautjuck., Herp., Bism.,
 Krampfadern der Frauen
 u. dergl. in Originaldosen
 4 25, 7 50 erhältlich in der
 „Eufamien-Apotheke“
 Berlin SW 14, Leipziger
 Straße 74 (a. Dönhofspl.)

Möbel

extre billig.
Elek. Schlafzimmer
 u. Mör. Schrank m. Spiegel
 u. Wäsche-Einrichtung
 1795 Mark an.
Küchen
 lackiert und farbig
 375 Mark an.
Ruhebetten
 mit Stoff 1200*
 u. 150 Mark an.
 Lagerung kostenlos.
 Zahlungsvereinfachung
 auf Wunsch.
Stolzmann
 Berlin SW,
 Belle-Alliance-Str. 100.



Die Musikinstrumente aller Art
 für jedes System sind jetzt
 in großer Auswahl in
 und alle Klavier- u. Orgel-
 und Klavier- u. Orgel-
SCHWEIZER MUSIKHAUS
 Allee 126 • Filialen: Leipziger Allee 130
 Leipziger Allee 57 und Leipziger Allee
 REPARATURWERKSTATT IM HAUSE